Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrinne. 12 bis 14 und Bülbergasse 1. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6,—, vierteljährlich Mk. 18,—.

Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1,75, Familienanzeigen Mk. 1,25, Rekrate, Heimmittel- und ähnliche Anzeigen Mk. 2,50, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 6,—. — Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1345

Nummer 192 — **Mittwoch den 1. September 1920** — **32. Jahrgang**

Die französischen Sühneforderungen.

Neue Demütigungen. — Beratungen des Reichskabinetts.

Der Wortlaut der Note.

Berlin, 31. August.

Die vom französischen Botschafter heute überreichte Note hat folgenden Wortlaut:

Herr Minister!

Im Anschluß an meine Note vom 27. d. M. beehre ich mich, Euerer Exzellenz die Bedingungen der Regierung der Republik für die Beilegung des ernsten Zwischenfalles bekanntzugeben, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau am 26. August d. J. zugetragen hat:

1. Das Konsulat wird von der deutschen Regierung auf ihre Kosten wieder instand gesetzt.

2. Die deutsche Regierung zahlt 100 000 Franken zur Entschädigung der Konsulatsbeamten für die bei der Plünderung erlittenen materiellen Verluste, für den Schaden, der ihnen etwa durch Vernichtung ihrer auf dem Konsulat hinterlegten Wertpapiere und Urkunden entstanden sein könnte, und für die besonderen Aufwendungen, zu denen der Vorfall sie genötigt hat.

3. Alle an dem Ueberfall Beteiligten werden ermittelt und bestraft. Das Ergebnis der Ermittelungen wird der Botschaft binnen acht Tagen mitgeteilt.

4. Gegen die Ortsbehörden, durch deren Einverständnis, Fahrlässigkeit oder Gleichgültigkeit die Ausführung des Ueberfalles möglich geworden ist, werden disziplinarische Maßregeln getroffen, von denen die Botschaft innerhalb der gleichen Frist Mitteilung erhält.

5. Nach vollständiger Erfüllung dieser Bedingungen wird das Konsulat in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien und des französischen Botschaftsrats wieder eröffnet. Die Flagge wird gleichzeitig gehißt und weht bis 7 Uhr abends. Eine Kompagnie Reichswehr mit Musik erweist die Ehrenbezeugung und defiliert vor dem Konsulat. Das Programm des Hergangs wird im Einverständnis mit der Botschaft festgesetzt.

Da die Regierung der Republik der Ansicht ist, daß die Gewalttat gegen das französische Konsulat in Breslau auf die nämlichen Ursachen wie die Beleidigung der französischen Botschaft vom 16. Juli zurückzuführen ist, verlangt sie außerdem sofortige disziplinarische Maßregeln gegen Hauptmann von Arnim.

Die Regierung der Republik wünscht mit der Deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten. Aber sie muß feststellen, daß eine lange Reihe feindseliger Kundgebungen und Angriffe gegen ihre zivilen und militärischen Vertreter in Deutschland vorliegt; daß es gewisse Elemente auf Herausforderungen absehen, zu denen das regelmäßige Ausbleiben einer Bestrafung geradezu ermutigt. Sie ist überzeugt, daß dieser unerträgliche Zustand sich von Tag zu Tag verschlimmern wird, wenn die Deutsche Regierung nicht durch deutliche Mißbilligung und nachdrückliche Strafen zeigt, daß sie dem ein Ende machen will.

In diesem Sinne beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung die Forderung zu stellen, daß die Deutsche Regierung für alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige gewesen sind, mir in der Botschaft binnen kürzester Frist durch Seine Exzellenz den Reichskanzler ihr Bedauern ausspricht und zugleich die Zusage erteilt, daß die in der vorliegenden Note geforderte Genugtuung in vollem Umfange gewährt werde.

Im übrigen behalten sich die verbündeten Regierungen selbstverständlich vor, die Sühne und Wiedergutmachung zu verlangen, die die Uebergriffe gegen die Interalliierten Kontrollkommissionen und ihre Mitglieder zu erfordern scheinen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. Charles Laurent."

*

Man liest zwischen den Zeilen der Note die lebhafte Genugtuung der Pariser Regierung darüber heraus, daß sie obermals einen Haken gefunden hat, an den sie neue Demütigungen Deutschlands hängen kann. Unter der Höflichkeit des diplomatischen Stils verbirgt sich nur mühsam der glühende Wunsch, das niedergeworfene Deutschland die Uebermacht fühlen zu lassen, die der unglückliche Kriegsausgang seinem von Rachedurst beseelten Feinde verliehen hat. Dieser Wunsch spricht sich deutlich in dem Verlangen nach einer besonderen Ehrung der französischen Konsulatsfahne in Breslau, noch mehr aber in der Forderung aus, daß der Hauptmann der Kompagnie bestraft werde, die am 16. Juli nach dem Abzuge von der französischen Botschaft in Berlin das Deutschenlied angestimmt hat. Das ist, nach den Ehrbezeigungen des heutigen Frankreich, eine Beleidigung der französischen Botschaft! Wie denn überhaupt, nach der weiteren Behauptung der Note, die feindlichen Kundgebungen gegen Frankreich in Deutschland so zugenommen haben, daß die von den friedlichsten Absichten erfüllte französische Regierung diesen Zustand nicht länger dulden kann und in kürzester Frist eine Entschuldigung durch den deutschen Reichskanzler erwartet.

Wird, darf der Kanzler diesen Bußgang tun?

Die Stellung des Reichskabinetts.

B Berlin, 1. September. Das Reichskabinett hat sich, wie wir erfahren, gestern nachmittag mit den französischen Forderungen wegen der Ausschreitungen in Breslau befaßt. Zu einem Beschluß ist man noch nicht gekommen, sondern man hat das erste Ergebnis der Besprechung des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Simons, mit dem französischen Botschafter, Laurent, abwarten wollen. Diese Unterredung hat gestern abend stattgefunden. Die Beratung wird heute vormittag fortgesetzt werden. Vor der endgültigen Stellungnahme dazu dürfte auch noch der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten, der heute zusammentritt, gehört werden. Es geht wohl aus dem allen zur Genüge hervor, für wie ernst die deutsche Regierung den Inhalt der Note betrachtet.

B. Berlin, 1. September. Der „Lokalanzeiger" will wissen, daß Dr. Simons bei seinem gestrigen Besuch in der französischen Botschaft darauf hingewiesen habe, daß eine Reihe von Forderungen der französischen Regierung so schwerer Natur seien, daß die deutsche Regierung sich ihre Stellungnahme noch vorbehalten müsse. Weiter will der „Lokalanzeiger" aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben, daß der Reichsrat wegen der Note voraussichtlich nicht zusammentreten werde.

Die Sedanfeier des Heeres.

Das Heeresverordnungsblatt veröffentlicht nachstehende Kundgebung des Chefs der Heeresleitung, Generalleutnants v. Seeckt:

„Wir gedenken heute des Tages von Sedan, der Taten unserer Väter und Vorgänger vor 50 Jahren. Nicht lauter Festesjubel ziemt in dieser Zeit der schweren Not. Wir begehen den heutigen Tag: in dem stolzen Bewußtsein, der Väter wert gewesen zu sein, in der stillen Hoffnung auf Deutschlands Zukunft, in dem besten Willen, den Geist, der einst nach Sedan uns über hundert Schlachtfelder des Westens und Ostens führte, in der Reichswehr und im Volke lebendig zu erhalten."

Diese würdige Sprache wird ein lebhaftes Echo finden.

Milderung im Saargebiet.

Aus Saarbrücken wird gemeldet: Sofort nach Aufhebung des Belagerungszustandes hat die Regierungskommission des Saargebietes mit der Nachprüfung der Ausweisungsbefehle begonnen. Schon nach der ersten Durchsicht wurden etwa 7 Personen ermächtigt, ins Saargebiet zurückzukehren. Man erwartet, daß im weiteren Verlaufe der Untersuchung noch mehr Entscheidungen in diesem Sinne getroffen werden.

Ein Zeitungsstreik.

Wolffs Tel.-Bureau meldet aus Elberfeld vom 31. August:

In dem Betrieb der „Bergisch-Märkischen Zeitung" in Elberfeld weigerte sich heute das technische Personal, einen Leitartikel des politischen Schriftleiters dieser Zeitung, Dr. Ernst Brauweiler, zu setzen, der den Titel „Verfassungsjahrtag" führte und sich u. a. mit den Auswirkungen befaßte, die sich aus folgendem Beschluß der Ortsgruppe Elberfeld des Buchdruckerverbandes ergeben: „Die heute am 26. August tagende Buchdruckerversammlung erklärt, zu setzen, daß den Titel „Verfassungsjahrtag" führte und sich u. a. mit den Auswirkungen befaßte, die sich aus folgendem Beschluß der Ortsgruppe Elberfeld des Buchdruckerverbandes ergeben: „Die heute am 26. August tagende Buchdruckerversammlung erklärt, daß sie die Herausgabe der Zeitung, die den Artikel „Verfassungsjahrtag" enthält, als eine Provokation der Arbeiterschaft betrachtet und daß sie jede Verantwortung für die Folgen ablehnt, die sich aus dieser Schreibweise des bei der Firma Boemeke hergestellten „Bürger-Vorwärts". Sie verlangt von den dort beschäftigten Kollegen, daß sie in Zukunft jede Handreichung verweigern, Zeitungsartikel in die Welt zu setzen, die zur Arbeiterzwietracht beitragen und ihre anerkannten Führer mit Schmutz bewerfen. Der Buchdrucker ist Buchdrucker und kein Kloakenarbeiter." Der Verlag der „Bergisch-Märkischen Ztg." hat in der Weigerung, den Leitartikel zu setzen, eine Zensur des technischen Personals über die Arbeit der Schriftleitung erblickt. In keiner Weise zugestanden werden könne, da dies einen für das gesamte deutsche Zeitungsgewerbe verhängnisvollen Präzedenzfall schaffen würde. Das technische Personal ist daraufhin in den Streik getreten.

Polengreuel.

Die Erregung in Oberschlesien, über deren allmähliches Nachlassen gestern berichtet wurde, muß neue Nahrung erhalten durch die Einzelheiten, die jetzt über den Deutschenmord in Josephstal bekannt werden. Von privater Seite wird uns berichtet:

Der Schauplatz der Leichenfunde ist ein kleiner Nadelwald dicht an der Grenze. Alle zehn Opfer stammen aus dem Schlafhaus Maczekowitz, das von den Polen am 20. August erstürmt wurde. Der Mord ist jedenfalls am 23. August erfolgt. Erkannt ist bisher nur eine von den Leichen, und zwar als die des Schlafhausmeisters Los. Als einer der Täter wird ein gewisser Midok genannt, der mit mehreren Brüdern die ganze Gegend dort aufwiegelt haben soll und seit der Untat flüchtig geworden ist.

Die Leichen, die aus den beiden Massengräbern zutage gefördert wurden, boten ein grauenerregendes Bild. Nach dem Aussehen der Wunden und der zerstörenden Wirkung der Kopfschüsse waren die Schüsse alle aus nächster Nähe abgegeben, aber gerade deshalb zwingt die Anzahl der Schüsse zu der Vermutung, daß die Mörder ihre Opfer durch schlechtes Zielen absichtlich und grausam gemartert haben. Außerdem waren die Leichen der ganzen Oberkleidung, des Schutzgurtes usw. beraubt und wie Viehkadaver durcheinander geworfen. Sämtliche Offiziere, die der Oeffnung des zweiten Grabes mit fünf Leichen anwohnten, hielten mit den Ausdrücken ihres Abscheus vor der unmenschlichen Brutalität der polnischen Mörder nicht zurück. In den deutschen Kreisen ist die Entrüstung ungeheuer. Man ist überzeugt, daß diese viehischen Mordtaten nicht die einzigen ihrer Art sind und daß die meisten von denen, die von den polnischen Truppen weggeschleppt wurden, ein ähnliches Schicksal erlitten haben.

Polens Gegenvorschläge für den Frieden.

Die jetzt über Moskau bekannt werdenden polnischen Gegenvorschläge für den Frieden mit Rußland stellen im wesentlichen folgende Forderungen: keine Einmischung, keine Kriegskosten; Abmeldung der Heeresverminderung (Rußland hatte Herabsetzung des polnischen Heeres auf 50 000 Mann verlangt) und Erhaltung eines Grenzheeres von 200 000 Mann. Einer einseitigen Demobilisation könne Polen auf seinen Fall zustimmen.

Polen erhält für seine Bedingungen eine unerwartete Hilfe durch Unruhen, die in Petersburg ausgebrochen sein sollen und die man wohl der Abneigung gegen eine Fortsetzung des Krieges zuschreiben muß. Die schon in unserer heutigen „Morgenzeitung" wiedergegebenen Nachrichten lauten:

Helsingfors, 31. August. Nach einer eingelaufenen Meldung aus Rußland dauern die Unruhen in Petersburg und Kronstadt an. Massenhinrichtungen finden in beiden Städten täglich statt. In der Nähe von Kronstadt hat eine starke Explosion stattgefunden, deren Ursache man noch nicht kennt.

Kopenhagen, 31. August. Die Nachrichten aus Moskau widersprechen sich, aber die Mehrzahl der Berichte stellt fest, daß die Herrschaft der Sowjets bedroht ist. Die Gerüchte über Attentatsversuche auf Lenin und Trotzki oder Rebellionen gegen die bolschewistische Herrschaft wollen nicht verstummen. Euwer Pascha, der in Moskau eingetroffen ist, um mit bolschewistischen Führern einen Feldzug gegen England zu organisieren, findet nach der grossen bolschewistischen Niederlage nur noch wenig Gegenliebe.

Der Bolschewismus in England.

Der gefürchtete Bolschewismus ist nun auch über den Kanal gedrungen. Von seinen ersten Spuren in England erfährt man durch folgende Meldung des „Nieuwe Rotterdamsche Courant":

Die neue kommunistische Partei hat einen Bezirkssowjetrat für Yorkshire und die Nordostküste einschließlich des Tyne eingesetzt. Ebenfalls Räte sind auch für London, die Midlands und Schottland eingesetzt.

Die englischen Blätter scheinen die unwillkommene Erscheinung totschweigen zu wollen.

Ernährungskonferenz in Stresa.

Der „Corriere della Sera" berichtet, daß in Verbindung mit den Beschlüssen von Spa eine Konferenz zwischen den Ernährungsministern von Italien und Deutschland festgesetzt worden sei, um über Vorschüsse für die Verpflegung des deutschen Volkes und über die Kohlenlieferungen Deutschlands zu beraten, mit dem Ziel, nähere Bestimmungen darüber festzusetzen. Die Konferenz wird am 2. September in Stresa (am Lago Maggiore) stattfinden. Vertreter der englischen und der französischen Regierung werden daran teilnehmen.

Bemerkung des W. T. B.: Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist die Einladung in Berlin eingegangen.

Der Kampf um den Steuerabzug.

Stuttgart, 31. August. Die Lage des Generalstreiks hat sich nicht verschärft, aber auch nicht gebessert, vor allem ist es den Streikenden darum zu tun, die Eisenbahner auf ihre Seite zu bringen, bis jetzt jedoch ergebnislos. Die Generaldirektion der Eisenbahnen macht bekannt, daß jeder Angestellte, der streikt, sich als entlassen betrachten müsse und eine Wiedereinstellung nicht in Frage komme. An verschiedenen Orten des Landes wurden Anschläge gegen die Eisenbahnen versucht, aber noch rechtzeitig vereitelt. Uebrigens macht sich schon eine gewisse Streikmüdigkeit bemerkbar, so daß die Führer zum Aushalten auffordern müssen. In Ulm hat eine Abstimmung in sämtlichen Betrieben eine gewaltige Mehrheit gegen den Streik ergeben. In einer Vollversammlung der Betriebsräte von Stuttgart wurde beschlossen, sich dem Steuerabzug zu unterwerfen und die sofortige Zurückziehung der Truppen aus den Betrieben zu verlangen. Die Regierung will aber die Polizeiwehr erst dann aus den besetzten Betrieben zurückziehen, wenn die Gewähr vorhanden ist, daß die öffentliche Ruhe nicht mehr gestört wird.

Einberufung einer Reichskonferenz der Betriebsräte verlangt.

Ludwigshafen, 31. August. In einer Versammlung der Ludwigshafener Betriebsräte wurde, der „Pfälzischen Post" zufolge, einem Antrage des Betriebsrats der Badischen Anilin- und Sodafabrik stattgegeben, der in der Steuerfrage örtliche Unternehmungen (d. h. Streik) solange hinausschieben will, bis die Frist einzuberufenden Reichskonferenz der Betriebsräte entschieden habe; die Reichskonferenz sei bis zum 8. September spätestens einzuberufen. Das Graphische Kartell hatte eine Entschließung eingebracht, die die Steuerfrage durch den Reichstag, als auf dem einzig möglichen gesetzlichen Wege, gelöst wissen wollte.

Bayern und die „Berliner Wirtschaft".

Der bekannte bayrische Demokratenführer Ernst Müller, als langjähriger Reichstagsabgeordneter „Müller-Meiningen" in Erinnerung, erhebt in der „Neuen Freien Presse" die Frage, ob die französischen Hoffnungen auf die bayrische Abneigung gegen den Norden bei den Bestrebungen Frankreichs zur Zerreißung der Einheit Deutschlands berechtigt sind, und verneint die Frage kurzweg. Zwar sei die Abneigung in Bayern gegen die Berliner Wirtschaft „unleugbar außerordentlich groß, doch dächten ernsthafte politische Kreise nicht an irgendwelche Loslösung vom Reiche, die als politischer Wahnwitz erscheinen müßte. Das süddeutsche Volk wolle auch heute noch treu beim Reiche aushalten, wenn man ihm in Berlin nur den guten Willen zeige und Ordnung schaffe. Weit gefährlicher als alle Verschwörungen Frankreichs seien für das Reich die Berliner Kriegsgesellschaften, das Schieber- und Wuchergesindel, die gründlich zu beseitigen sind. Dies erscheine ihm für die Erhaltung der süddeutschen Reichsfreundlichkeit als die wichtigste Frage.

Das deckt sich so ziemlich mit einer Stimme aus dem anderen Lager, mit der Dr. Heims, und entspricht sicher den Gefühlen des größten Teils der bayrischen Bevölkerung.

Der Volksentscheid in Mecklenburg.

Der Volksentscheid in Mecklenburg-Strelitz hat, wie bereits gemeldet, die Auflösung des Landtages mit großer Mehrheit gebilligt. Es haben sich 76,5 Prozent der Wahlberechtigten beteiligt. Für die Auflösung sind 57,5 Prozent, gegen sie 42,5 Prozent eingetreten. Die Auflösung ist damit vollzogen.

Ein Ausgleich im Ruhrbergbau.

Essen, 31. August. Wie die „Essener Volkszeitung" erfährt, ist es gestern abend zu einem Ausgleich im Ruhrbergbau gekommen. Die Bergarbeiter erhalten eine Lohnerhöhung von 20 Mark pro Schicht. Die Kohlenpreise werden um 10 Mark pro Tonne erhöht.

Die englische Streikbewegung.

Die ersten Abstimmungen der englischen Grubenarbeiter haben — wie zu erwarten stand — eine starke Mehrheit für den Streik ergeben. Es kann also kaum noch zweifelhaft sein, daß die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit von den Streikanhängern aufgebracht werden wird. Damit sieht sich das englische Wirtschaftsleben vor eine neue Belastungsprobe gestellt, und es wird abzuwarten sein, ob es sie ebenso gut überstehen wird wie die vor einiger Zeit durch den Ausstand der Eisenbahner verursachte. Entscheidend dabei ist, ob die Bergarbeiter die Unterstützung der anderen Arbeiter finden und ihr Ausstand sich zum Generalstreik auswachsen wird. Vorderhand muß dies noch stark bezweifelt werden, denn in weiten Schichten der englischen Arbeiterschaft besteht, namentlich nach dem Mißlingen des Eisenbahnerausstandes, recht wenig Neigung zur Wiederholung eines solchen Experiments. Man befürchtet in diesen Kreisen, daß die Arbeiter letzten Endes selbst die Zeche zu bezahlen haben werden, wenn durch den Streik eine erhebliche Steigerung aller Preise und eine Verkürzung der Arbeitsmöglichkeit verursacht würde. Hinzu kommt, daß die Kassen der Verbände ziemlich leer sind und die Arbeiter demgemäß den Streik nicht allzulange aushalten können. Auf einen raschen Erfolg zu hoffen, scheint aber angesichts der Entschlossenheit der Regierung, den Forderungen der Bergarbeiter sich nicht zu beugen, und der umfangreichen Gegenmaßnahmen, die von ihr vorbereitet werden, doch recht gefährlich.

Man würde den Charakter des bevorstehenden Streiks, der durchaus als ein politischer anzusehen ist, vollkommen verkennen, wenn man allein die von den Streikenden ausdrücklich aufgestellten Forderungen in Betracht zöge. Denn diese sind rein wirtschaftlicher Natur: die Grubenarbeiter verlangen eine Erhöhung des Schichtlohnes um 2 Schilling, gleichzeitig eine Ermäßigung des Preises für Hausbrandkohle um 1½ Schilling für die Tonne, damit diesen wirtschaftlichen Forderungen aber steht eine andere, nicht direkt ausgesprochene: die der Nationalisierung der Bergwerke. Es ist das Problem, das heute in fast allen Ländern akut geworden ist und das in der einen oder anderen Form seine Lösung wird finden müssen. Gerade dagegen aber wendet sich der Widerstand der englischen Regierung. Das kürzlich vom englischen Parlament angenommene Verabauageiey schränkt das im Kriege der Regierung eingeräumte weitgehende Aufsichtsrecht über die Gruben erheblich ein und wird von den Arbeitern als ein Uebergangsmaßnahme betrachtet, die zu dem früheren freien privatkapitalistischen Betriebe der Zechen überleiten soll. Demgegenüber suchen sie durch ihre Forderungen eine Ausdehnung des Kontrollrechtes des Staates zu erreichen, und zwar auf dem Wege, daß die Regierung die durch den Ausstand auf sie übergehenden Ueberschüsse der Unternehmer — die Arbeiter beziffern sie auf 66 Millionen Pfund Sterling — zur Deckung der Kosten der Kohlenpreisermäßigung und der Lohnerhöhung heranzieht und unter die verschiedenen Bergwerksunternehmungen, je nach Bedürfnis und Leistungsfähigkeit, verteilt, wobei noch ein beschiedener Ausgleichsfonds der Regierung verbliebe. Diese Staatskaufsicht soll dann allmählich — so rechnet man — zu einer vollständigen Uebernahme der Gruben durch den Staat führen.

Zunächst wird nun der sogenannte, insbesondere „Dreierbund", zu dem Bergarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter zusammengeschlossen sind, die Streikfrage beraten. Hier muß sich schon zeigen, ob die Bereitschaft auf eine gemeinsame Aktion der gesamten englischen Arbeiterschaft für die von ihnen vertretenen Forderungen rechnen können oder nicht. Wie bereits erwähnt, sind die Aussichten auf ein solidarisches Vorgehen der englischen Arbeiter in dieser Frage recht verschieden. Selbst in den Kreisen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200901018/fragment/page=0001

der älteren Kohlenarbeiter sollen starke Widerstände sich geltend machen, da dass von manchen Seiten sogar erwartet wird, daß der gesamte Streik unterbleibt. Das ist vielleicht eine etwas voreilige Hoffnung. Marbeit darüber wird erst die am 2. September zusammentretende Nationalkonferenz der Bergarbeiter bringen, die die letzte Entscheidung zu treffen hat. Sollte sie für den Streik ausfallen, so würde dies — einerlei wie der Kampf schließlich ausgeht — nicht nur für Englands Wirtschaftsleben, sondern in den Rückwirkungen auch für das der übrigen Länder von folgenschwerer Bedeutung sein, da auf jeden Fall die jetzt schon bestehende Welt-Kohlenknappheit dadurch noch erheblich gesteigert werden würde.

*

Amsterdam, 1. September. „Telegraaf" meldet aus London: Der Treibund, die Vereinigung der drei größten englischen Gewerkschaften, hat einen Beschluß gefaßt, daß die Forderungen der Bergarbeiter recht und billig seien und daß sie zugestanden werden sollten.

Kleine Chronik.

Berlin ohne Kartoffeln.

Seit einigen Tagen herrscht in Groß-Berlin wieder empfindlicher Kartoffelmangel und angesichts der Ernteaussichten — die Hochsternte können bei den starken Regenfällen nicht verladen werden — dürfte die Kartoffelnot noch geraume Zeit anhalten. Infolge des Fehlens aller Zufuhren hat sich eine sehr erhebliche Preissteigerung bemerkbar gemacht und die Kartoffeln wurden stellenweise mit 80 Pf. bis 1 Mark verkauft. Nach den Informationen einer Lokalkorrespondenz ist diese Knappheit und die übermäßige Preissteigerung lediglich auf das Schuldkonto des Magistrats zu setzen. Vor etwa 14 Tagen war Berlin derartig mit Kartoffeln überschwemmt, daß der Magistrat sehr mit Recht die Befürchtung hegen mußte, er werde an den von ihm ausgegebenen Kartoffeln bisher einen Gelb verlieren. Der Magistrat, der sich weit über Bedarf zu hohen Preisen eingedeckt hatte, verbängte zum kurzerhand, um seine Ware abstoßen zu können, eine Kartoffelsperre bis zum 31. August, deren Folgen sich nun aufs unangenehmste bemerkbar machen.

Ein Heldenhain der Deutschen Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft beabsichtigt, ihren im Weltkrieg gefallenen Mitgliedern ein Ehrenmal zu errichten. Sie glaubt, den Zeitverhältnissen am besten Rechnung zu tragen, wenn sie von kostspieligen Denkmälern aus Erz usw. Abstand nimmt. Auch die Errichtung eines Turmes will die Deutsche Turnerschaft aus ihren Plänen ausscheiden. Die Deutsche Turnerschaft schlägt daher vor, in der Turnerstadt Freyburg a. d. U., der Wallfahrts- und Weihestätte der Deutschen Turnerschaft, in der Nähe der Jahn-Turnhalle und des Jahn-Museums einen Lindenhain als Ehrenhain und Ehrenmal für ihre Gefallenen anzulegen, der, von der Stadt Freyburg in Pflege genommen, eine würdige Ehrenstätte für die vielen Tausende sein würde, die ihre Treue zu dem Vaterlande mit dem Tode besiegelt haben.

Der Raubmord bei Oberhof.

Zur Auffindung der Leiche des ermordeten Berliners Jacoby wird noch aus Oberhof geschrieben: Jacoby wurde im „Siegligrund" von einem Forstwarte aufgefunden. Er lag gleich am Wege in einem Gebüsch versteckt und ist durch einen Kopfschuß getötet worden. Die Annahme, daß ein Raubmord vorliegt, scheint sich also zu bestätigen. Jacoby soll 28 000 Mark bei sich gehabt haben! Seine Leiche wurde nach Oberhof gebracht. Die Tat, in Verdacht stehende Stadt, der Übrigens noch nicht ergriffen ist, als Mörder in Frage kommt, steht noch nicht fest.

Ein Geisteskranker als Detektiv.

Wie die Untersuchung in der Angelegenheit der in Burg festgenommenen angeblich schweren Verbrecher ergeben hat, handelt es sich hierbei um die Tat eines anscheinend Geisteskranken, des Ingenieurs J. Fr. Leuschner, geboren zu Dresden, letzter Aufenthaltsort Halle. L. ist in Berlin und in Magdeburg beim Nachrichtendienst kurze Zeit beschäftigt gewesen. Er führte amtliche Ausweise bei sich, wonach ihm die Polizeiorgane bei Verfolgung von Heeresgutschiebern usw. Schutz und Hilfe zu gewähren haben. So kam es hier zur Festnahme von fünf Personen, die L. auf der Landstraße bei Genthin durch seinen „Spitzel" ausfindig machte, und die er als die gesuchten schweren Verbrecher bezeichnete. Drei davon haben sich als harmlose Handwerksburschen entpuppt und sind sofort wieder entlassen worden. Einer der Festgenommenen verweigerte seine Aussage, schien also nicht ganz einwandfrei zu sein. Leuschner wurde, nachdem ihm ein geladener Revolver und auf Anordnung des Reichsschatzamtes die ihm nicht zustehenden Papiere abgenommen, in polizeiliche Schutzhaft genommen, bis seine Heimatbehörde seine Unterbringung in eine Heilanstalt angeordnet hat.

Die Liebesfalle.

Ein merkwürdiger Spezialist der edlen Gaunerzunft treibt seit kurzem in Kassel sein Unwesen. Er hat die Gepflogenheit, die wertvollen Messingklinken an den Haustüren nächtlicherweile abzuschrauben. So mancher spät heimkehrende Kasseler Bürger stand in letzter Zeit ratlos vor seiner der Klinke beraubten Haustür, die sich nur mit Hilfe eines Schlossers öffnen ließ. In noch viel ärgere Nöte aber brachte das tückische Treiben des Türklinkendiebes jüngst eine Anzahl Hausangestellten des Westviertels, die an schönen Sommerabenden mit ihren Liebsdaven in den dunklen Hausflüren ein heimliches Stelldichtein zu halten pflegen. So war es auch vor einigen Tagen, als der Klinkenmarder die Hohenzollernstraße zu seinem Tätigkeitsfeld erkoren hatte. Und während hinter den Türen zärtlich gekost wurde, schraubte der Gauner draußen die Klinken ab. Als den Liebenden dann die Trennungsstunde schlug, mußten sie zu ihrem Schrecken die Wahrnehmung machen, daß die Tür sich nicht mehr öffnen ließ. Manch feuriger Romeo wurde auf diese ungewöhnliche Weise samt seiner Julia gefangen, und eine ganze Reihe sorgfältig gehüteter Liebesgeheimnisse holder Küchenfeen wurde so durch die Inquisitionen des Türklinkendiebes der schmunzelnden Welt peinlichst offenbart.

Ein gefährlicher Verbrecher niedergeschossen.

Im Berliner Polizeipräsidium sollte nach einem Verhör der am Sonnabend ergriffene Schwerverbrecher Karl Brode dem Polizeigefängnis wieder zugeführt werden. Auf der Treppe griff der Verbrecher beide Beamte an und versetzte dem Kriminalwachtmeister einen so wuchtigen Schlag gegen den Unterleib, daß der Beamte bewußtlos zusammenbrach. Hierauf suchte der Verbrecher zu entkommen, worauf der zweite Begleiter auf den Flüchtling einen Schuß abgab, der Brode in den Kopf traf. Der Verbrecher wurde dem Virchow-Krankenhause eingeliefert. Der niedergeschossene Verbrecher war Anführer jener Räuberbande, die den schweren Überfall auf das Kontor des Berliner Spediteurvereins ausgeführt hatte, wobei der 65jährige Bächter Scholz und dessen Wachthund niedergeschossen wurden, während der Kassierer wie durch ein Wunder den Kugeln entging. Der gewalttätige Verbrecher, der in Neukölln wohnte, hatte dort einen geheimen Raum, der zu einem Nebenhause führte. Nahte Gefahr, so wurde der Verbrecher durch eine Klingel davon verständigt und verschwand.

Ablieferung von Zeppelinen.

Aus Anlaß der Tagung der Demokratischen Partei am Bodensee wurde mitgeteilt, daß am 28. August „L. 61" Friedrichshafen verlassen hat mit deutscher Bemannung und einem italienischen Offizier an Bord, um nach Rom zu fahren. Das Luftschiff hat auf dieser Fahrt als erstes auch die Alpen überflogen. Die Luftschiffe „Nordstern", das ganz neu in der Halle liegt, und „Bodensee" werden das eine nach Frankreich und das andere nach England kommen. Ein drittes Schiff ist in seine einzelnen Teile zerlegt worden und wird von der Halle in Jüterbog nach Japan gebracht werden.

Beschlagnahmte Privat-Funkanlage.

Obwohl schon wiederholt auf die Bestimmungen des Telegraphengesetzes vom April 1892 hingewiesen worden ist, wonach die unbefugte Errichtung von Funkanlagen unter empfindliche Strafen gestellt wird, wurde neuerdings von der Berliner Polizei wiederum eine geheime Privat-Funkanlage im Zentrum Berlins entdeckt und beschlagnahmt. Die Anzeige ist von dem Polizei-Oberleutnant an die Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung weitergegeben worden. Es muß immer wieder davor gewarnt werden, Funkanlagen, auch wenn es sich nur um Empfangsanlagen handelt, ohne Genehmigung des Reichs zu errichten und zu betreiben.

Fünf Ruderer ertrunken.

Fünf Ruderer des Schweriner Rudervereins unternahmen eine Sportfahrt nach Bad Kleinen. Gegen abend traten sie trotz der Warnung von Insassen eines Segelbootes die Rückfahrt an. Hinter den Insel Lieps wurden sie von dem vorangefahrenen Seglern wiederum gewarnt und sind anscheinend umgekehrt. Am folgenden Morgen wurde bei der Goldburg das Boot kieloben treibend aufgesetzt. Anscheinend haben alle fünf Ruderer den Tod in den Wellen gefunden.

Marokkanische Mörder.

Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, ist nunmehr festgestellt, daß den Mord an dem Schriftsteller Ludewig und den zwei Tage später erfolgten Mord an der 18jährigen Agnes Kreyer marokkanische Soldaten ausgeführt haben. Die beiden vermutlichen Täter sind bereits verhaftet.

Gerichtszeitung.

Strafkammer.

Ein Freibrief zum Stehlen.

Der Schlosser Karl Raspe und der Arbeiter Friedrich Stock wurden in der Nacht zum 20. Mai von zwei Polizeibeamten dabei ertappt, wie sie in der Schmiedstraße in ein Grundstück eingebrochen waren. Sie konnten zwar, obgleich ihnen eine Revolvertugel nachgesandt wurde, noch entfliehen; wurden aber noch in einer andern Straße von zwei andern Polizeibeamten aufgegriffen, denen ihr eiliger Lauf verdächtig vorkam. Vor Gericht bezichtigten sie sich nun gegenseitig des Schwindels. Raspe behauptete, von Stock zu dem Diebstahl aufgefordert zu sein, während letzterer den Spieß umdrehte, Raspe als den Urheber hinstellte, sich selbst aber als Polizeispitzel, der nur den Diebstahl mitgemacht, um den Spitzbuben an den Galgen zu bringen. Der Vorsitzende zweifelte seine Angaben an und meinte, daß er sich dadurch, daß er sich der Polizei als Spitzel angeboten, augenscheinlich nur habe einen Freibrief zum Stehlen verschaffen wollen. Wenn es seine Absicht gewesen, den Raspe der Polizei zuzuführen, hätte doch nichts näher gelegen, als die Polizei von dem Plan vorher zu verständigen, daß diese dann den Uebeltäter bei der Tat hätte festnehmen können. Das habe er aber nicht getan. Stock erwiderte jedoch darauf, daß er den Diebstahl habe erst zur Ausführung kommen lassen wollen; er hätte dann dafür gesorgt, daß die Beute wieder an den Tag gekommen wäre. Für Wiederverlangen von Diebesgut sei ihm eine Provision von 20 Prozent des Wertes in Aussicht gestellt. Ein Polizeiwachtmeister bestätigte, daß Stock sich für Spitzeldienste angeboten hat, und daß er auch bei der Ergreifung einer Diebesbande sehr gute Dienste geleistet habe. Gelb sei ihm aber von keiner Seite versprochen worden. Das Gericht hielt Stock in gleicher Verdammnis wie Raspe. Wenn er nicht habe mitstehlen wollen, so hätte er nicht wegzulaufen brauchen. Beide wurden zu je sechs Monate Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht.

Wegen Diebstahls und Urkundenfälschung

wurde der bereits viermal vorbestrafte 20jährige Schachtarbeiter Kurt Schmidt aus Halle zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte seiner verheirateten Schwester sechs Pfandscheine gestohlen und einen Abschein gefälscht.

Den Feuer bestahlen.

Der 24jährige Koch Max Putzer stahl in der Nacht zum 16. März seinem langjährigen Freunde, als dieser schwer bezecht war, eine goldene Uhr und eine Brieftasche, einer jungen Frau, die an der Kneipe ei teilgenommen, aus der Handtasche 29,80 Mark bares Geld und aus einem Zigarettenladen, in den er sich eingeschlichen, fünf Schachteln englische Zigaretten. Er ist bereits schon zweimal vorbestraft und verbüßt jetzt wegen Diebstahls sechs Monate Gefängnis. Jetzt trat ihn eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Wegen Beleidigung, Bedrohung und Mißhandlung

eines Schrankenwärters wurde der Schankwirt Paul Tietsch zu drei Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Letzte Telegramme.

Die Beratung der französischen Note.

B. **Berlin**, 1. September. Das Reichskabinett ist heute vormittag 11 Uhr wieder zusammengetreten, um die gestern abgebrochene Beratung über die französische Note fortzusetzen. Die Schwere der französischen Sühneforderungen wird voll anerkannt, ihre Tragweite für die innere und auswärtige Politik daher auf das sorgfältigste erwogen. — Der Reichstags-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird heute nachmittag um 5 Uhr in Gegenwart des Reichsministers Dr. Simons zusammentreten, um die gesamte auswärtige Lage und natürlich auch die Note zu besprechen.

Die Reichsregierung zum Steuerabzug.

Berlin, 1. September. Ein Aufruf der Reichsregierung in Sachen der mehrfach vorgekommenen Steuerverweigerung betont, daß der Steuerabzug eine Lebensnotwendigkeit des Reiches ist und daß die Reichsregierung ihn durchführen muß. Sie vertraue auf die Einsicht und Mäßigung der Arbeiterschaft.

Keine Preiserhöhung für Ruhrkohle.

B. Berlin, 1. September. Gestern hat eine gemeinschaftliche Sitzung des Reichskohlenverbandes, in dem die Syndikate zusammengeschlossen sind, und des großen Ausschusses des Reichskohlenverbandes stattgefunden. Der Sitzung lag ein schon im Juli abgelehnter Antrag des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats auf Erhöhung des Steinkohlenpreises um 9 Mark für die Tonne vor. Auch gestern wurde die Forderung abgelehnt. Lediglich dem niedersächsischen Kohlensyndikat, das seinen Sitz in Hannover hat und die Werke am Deister umfaßt, wurde eine Preiserhöhung um 10 Mark für die Tonne zugestanden.

Die Berliner Stadtratsfrage.

B. **Berlin**, 1. September. Nachdem die neue Berliner Stadtverordnetenversammlung beschlossen hat, nur besoldete Stadträte in den Magistrat zu wählen, werden die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, wahrscheinlich auch die Demokraten, gegen diesen Beschluß bei den zuständigen Regierungsstellen Einspruch erheben.

Die Internierungslager in Ostpreußen.

B. **Berlin**, 1. September. Es sind vielfach Klagen laut geworden über die Zustände in den ostpreußischen Internierungslagern. Unter ihnen Hungersnot, schreckliches Elend und Hunger. Insbesondere hat die deutsche Regierung mit der polnischen in Verbindung getreten. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist man in Warschau dem Durchtransport der Gefangenen durch den Korridor nicht abgeneigt und hat sie sogar zu fördern versprochen. (Die Gefangenen werden also in das innere Deutschland gebracht.) Am 3. September wird in dieser Angelegenheit eine Besprechung zwischen Deutschen und Polen stattfinden.

Wilhelm Wundt †.

Leipzig, 1. Sept. Prof. Wundt, der berühmte Physiolog und Philosoph, der von 1875 bis vor einiger Zahren hier wirkte, ist gestern im 89. Lebensjahre in Groß-Bothen in der Villa seiner Tochter gestorben.

Die gestörte Theateraufführung.

st. **Leipzig**, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Bei der Aufführung des Schauspiels „Pfarrhauskomödie" im Leipziger Schauspielhaus am 13. März war es zu einem Skandal gekommen und die daran beteiligten Besucher des Theaters — im ganzen 16 Personen — hatten Strafbefehle in Höhe von 100 bis 150 M. erhalten. Gegen diese Strafbefehle beantragten sie gerichtliche Entscheidung. Vor dem Schöffengericht bestritten die Angeklagten, daß sie auf Verabredung und mit der vorgefaßten Absicht, die Aufführung zu stören, in das Theater gekommen seien. Sie seien vielmehr durch den Inhalt und die Tendenz des Stückes in ihrem religiösen Empfinden verletzt worden. Rechtsanwalt Dr. Ewald legte dar, daß das Stück durchaus minderwertig sei und jeder höheren literarischen Wertung entbehre. Er beantrage Freisprechung der Angeklagten, soweit sie nicht selbst den Lärm zugegeben haben. Das Schöffengericht sprach elf Angeklagte frei, die fünf anderen wurden zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Deutschland bevorzugt englische Gläubiger.

Amsterdam, 1. September. Nach einer Londoner Meldung hat die Bezahlung der deutschen Vorkriegsschulden an englische Gläubiger begonnen. Das Ausgleichsamt in London hat die erste Zahlung im Betrage von einigen hunderttausend Pfund Sterling erhalten. Eine Anzahl Gläubiger ist bereits befriedigt worden.

Russisch-polnische Verhandlungen.

Paris, 31. August. „Chicago Tribune" berichtet aus Warschau, daß die polnischen und die russischen Delegierten Mitte September in Riga die Verhandlungen fortsetzen werden.

Beifast in Flammen.

Belfast, 31. August. Die Unruhen nehmen hier den Charakter eines Bürgerkrieges an. Der Kampf tobte gestern den ganzen Tag. Der Beginn der Unruhen zählt man 18 Tote und 200 Schwerverwundete. Gestern abend erhellten viele Feuersbrünste die Stadt: aus einem Stadtviertel allein werden 20 Brände gemeldet. Alle öffentlichen Gebäude und die meisten Geschäftsstraßen stehen in Flammen. Viele Einwohner flüchten aus der Stadt. In Dublin trat Militär ein, das in Lastautos und Sonderzügen nach Belfast weiterbefördert wurde. (Nach späterer Meldung hätte sich die Lage gestern gebessert.)

An der Spitze der Kriegsflotten.

Charleston (Westvirginia), 31. August. (Reuter.) Marinesekretär Daniels sagte in einer Rede: Wir bauen 18 Dreadnought-Schlachtkreuzer und ein Dutzend anderer mächtiger Schiffe, die unsere Flotte durch ihre Kampfkraft an die Spitze der Kriegsflotten der Welt rücken.

Berliner Börse von heute.

(Von unserer Berliner Handelsredaktion.)

tz. **Berlin**, 1. September.

Obwohl der scharfe Ton der französischen Note Mißstimmung hervorrief, war die Stimmung doch wieder ausgesprochen fest. Die Kundschaft der Depotstandbanken nimmt weiter angesichts der französischen Unsicherheit Kauf. Aufgelöst ist, daß die Abschlagszahlung von 800 Millionen auf die 2 Landsverte fast ausschließlich am Zunahmeaktien-Mark Anlage findet. Eine Anregung übten die Meldungen aus, die von einer Verkürzung der russisch-polnischen Friedensverhandlungen sprachen. Am Montanaktienmarkte hatte Harpener die Führung, plus 10 Prozent. Phönix, Harpener und Gelsenkirchener erhöhten ihren Kurshand weiter um 3—5 Prozent. Bochumer waren anfangs unverändert. Andererseits gaben Duderus und Mannesmann 10 Prozent, Rheinische Stahl 5 Prozent nach. Der Markt der Schiffahrtswerte war still. — Die Aktien der Deutschen Bank zogen infolge von Materialknappheit weiter um 10 Prozent an. Am Petroleummarkte waren Deutsche Petroleum etwas ruhiger, 1340 à 1300 à 1330. Steaua Romana zogen um 40 Prozent an, unter den sonstigen Valutapapieren gaben Kanada um 8 Prozent nach, während Schantung sich weiter um 5 Proz. befestigen konnten.

Der Kolonialmarkt war nicht einheitlich. Neuguinea und Otawi zogen um 20 Proz. an. Deutsche Kriegsanleihe unverändert 79½. In der zweiten Börsenstunde machte sich auf die Diskussion über eine Zwangsanleihe eine gewisse Ermüdung geltend, so gingen z. B. Rheinische Stahl erheblich zurück. Die Mark kam auch dem Auslande wenig verändert. Aus Stockholm mit 10, Zürich 12.30, Amsterdam 6.30. Die Devisen zogen bei stillem Verkehr etwas an. Pfundnoten 176¾, Dollar 49¾, rumänische 113½, französische 344, polnische 21¼, Kriesnoten 34.

Das „Evangelium der Qualität".

In der Leipziger Handelskammer hat sich Reichskunstwart Dr. Redslob, die Erfahrungen der jetzigen Masse benutzend, über die Werbekraft gediegener und vornehmer Arbeit geäußert. Persönlich scheint er dabei den Expressionismus im Sinne zu haben; was er aber allgemein über die Durchdringung industrieller Arbeit mit Kunst sagte, verdient sicherlich ernste Beachtung. Den Bericht der „Leipz. N. N." folgend, geben wir das Wesentliche des Vortrages wieder.

Scharf charakterisierte Dr. Redslob zu Beginn seiner Ausführungen die gegenwärtige Messe. Ueberall ein ergeistendes Bemühen, oben zu bleiben. Etwas von der Ueberhitzung der letzten Messen sei dabei noch vorhanden. Die Reklamerummel. Daneben aber doch überwiegend Unsicherheit, Depression, Unterdrückung, die auf keinen Fall mehr durch ein bloßes angstvolles Weiterwursteln behoben werden kann. Zu all dem erweist sich die Messe als unzulänglicher Spiegel von Deutschlands Not. Noch sie spiegelt es auch anderes, Erfreuliches, spiegelt zugleich das Beste, von dem die Rettung kommen muß. Das neue ist der Künstler auf der Messe. Doch da ist der alte böse Gegensatz von Künstler und Fabrikant, das tiefeingewurzelte Verkäufermißtrauen, die Scheu vor der künstlerischen Ware! Die einzige große Brücke, die zu bauen ist, diese Kluft führt, heißt „Evangelium der Qualität". Qualität, das klingt freilich heute nur zu oft noch wie Kindertrompetenstoß, aber es sollte ein Passionswecklauf für den Kaufmann wie den Künstler sein.

Was eigentlich ist Qualität? Sie läßt sich nicht mit dem Auge fassen, sie will mit dem ganzen Wesen erfühlt, begriffen sein. Wahre Schönheit liegt nicht im Ornament, sie steckt in den Proportionen, steckt in der Kenntnis des Materials, in seiner eben, gerechten Verarbeitung. Nun haben aber gerade wir Deutsche ein ganz eigenes, persönliches Verhältnis zur Metallverarbeitung. In Eisen- und Messingarbeiten könnten wir Spezialisten sein, wenn wir nur wollten. Dies Spezialisierenum zu pflegen, wäre echte Qualitätsarbeit! Warum gehen wir beispielsweise nicht zu den Engländern im besonderen Gebiet, die alles gierig aufsaugen, was deutsche Spezialität ist!

Warum machen wir's mit Keramik oder mit Porzellan, oder dem deutschen Buch, oder anderen alten berühmten Holzarbeiten nicht ebenso? Heimatliche Grundlage sichert die Qualität, sie bessert ganz von selbst auch die Leistung des Arbeiters und stärkt sein inneres Verhältnis zur Arbeit. Der Arbeiter muß stolz sein können auf seine Arbeit. Anerkennung vom Schund demütigt. Um Qualitätsware zu schaffen, müssen alle Beteiligten vom Besteller und Künstler bis zum Arbeiter und Verkäufer auf gleicher Grundlage sich freudig zusammenfinden.

Dem Kaufmann aber liegt nun die große Aufgabe zu, für diese Zusammenarbeit zu organisieren. Er muß der große Regisseur dieses neuen Bundes im Zeichen der Qualität werden. Der Künstler vermag das nicht, er ist zu weltfremd dazu. Er scheint nach dem Kaufmann, den er heimlich bewundert. Dennoch wird der Kaufmann viel Schuld haben müssen. Es ist nicht immer leicht, mit dem Künstler zu arbeiten. Spannung wird immer sein, vielleicht gar Ringkampf. Aber daraus nur kann das beseelende Werk geboren werden. Und für dies Neue, das der Künstler bringt, muß der Kaufmann ein rechtgläubiges Begreifen haben. Er muß es verstehen, daß in jeder Arbeit, die sich lohnen soll, der Keim der Zukunft liegen muß.

Kunst und Wissenschaft.

* **Verjüngung ohne Steinach.** Die alte Menschheitssehnsucht nach ewiger Jugend, die durch die Versuche des Wiener Gelehrten Steinach sowie anderer Aerzte wieder neu aufgestimmt ist, wird wohl noch lange nicht befriedigt werden, denn große praktische Hoffnungen darf man an die wichtigen wissenschaftlichen Ergebnisse Steinachs noch nicht knüpfen. Da ist es denn ein köstlicher Gedanke, daß die Natur selbst manchmal greise Menschen wieder jung werden läßt. Wir besitzen eine ganze Anzahl gutbezeugter Fälle, in denen alten Menschen eine neue Jugend beschert wurde. So erzählt der berühmte Verfasser der „Makrobiotik", Hufeland, von einem seiner Verwandten, der im 60. Jahre schwer erkrankte und der Auflösung nahe zu sein schien. Bilder aus Erwarten genug er aber von dem „bitzigen Fieber" und erlebte darnach eine richtige Verjüngung. Es wuchsen ihm neue Haare und neue Zähne und er war noch als Achtzigjähriger so rüstig, daß er hohe Berge ohne Anstrengung erseigen konnte. Ein anderer Fall, den Hufeland mitteilt, betrifft einen Greis von 116 Jahren, der in diesem methusalemischen Alter plötzlich acht neue Zähne erhielt. Die jüngere Literatur hat allerdings nach kurzer Zeit wieder aus; aber es kamen nochmal neue Zähne, und zwar geschah dies in den letzten vier Jahren seines Lebens; er starb im Jahre 1791 als Einhundertzwanzigjähriger zu Rechingen in der Pfalz. Von einer Greisin, die wieder jung wurde, erzählt der französische Arzt Fodéré. Bei einer Frau von 80 Jahren sahen in diesem hohen Alter derartige Verjüngungserscheinungen auf, daß sie noch einmal heiratete und Mutter wurde. In seiner „Allgemeinen Diätetik" berichtet Prof. Idler von der Nonne Margarete Verbür, die sich im 63. Lebensjahre derart verjüngte, daß sie neue Zähne bekam und überhaupt wieder aussah wie ein junges Mädchen. Auch aus neuester Zeit werden solche Erscheinungen einer „neuen Jugend" uns überliefert. So schilderte Dr. Schöner in der „Natur" eine 86jährige Dame seiner Verwandtschaft: „Das gebückte Mütterchen geht heute noch mit rüstigen Trippelschritten ohne jede Unterstützung hundertlange Wege und liest jede Zeitung ohne Brille, nachdem ihr das bis vor vier Jahren jahrzehntelang selbst mit dem schärfsten Glase nicht möglich gewesen war. Gleichzeitig ist ihr Gedächtnis wieder so vortrefflich geworden, daß sie sich der geringsten Einzelheiten aus ihrer Kinderzeit genau entsinnt. Ihr Haarwuchs ist sicher kastanienbraun und Aufsehen erregend widergibt." Die auffällige Um- und Neubildung einzelner Organe, die Dr. Schöner an dieser Greisin beobachtete, trat nach einer schweren Gemütsbewegung hervor und zwar nach dem unerwarteten Tode eines über alles geliebten Kindes. „Wenn nicht das sehr seltene Geschehen und das schmerzweiße Haar dieser fast Neunzigjährigen", so schließt der Arzt, „Zeugnis ihres hohen Alters wären, die lebhaft glänzenden blauen Augen und ihre bewundernswerte Geistesfrische würden es nicht ahnen lassen."

* **Hochschulnachrichten.** Die verlautet, wird Dr. Fritz Wege, Privatdozent in Halle, den ihm angebotenen Lehrstuhl der klassischen Archäologie in Breslau als Nachfolger Richard Foersters übernehmen. — Der außerordentliche Professor Lic. Mulert in Kiel (Systematische Theologie), von 1909 bis 1912 Privatdozent in Halle, wird zum ordentlichen Professor ernannt werden.

* **Ein Grünewaldfund, der auf Halle hindeutet,** soll in der Kirche zu Kloster im Schwarzwald gemacht worden sein. Es handelt sich um ein Altarbild, das der Entdecker, Stadtpfarrer Dr. Feuerstein in Donaueschingen, für die Kopie eines verlorenen Grünewaldbildes hält. Die Frage, für welchen Ort das Urbild gemalt war, beantwortet Dr. Feuerstein, wie wir in der „Kranst. Ztg." lesen, mit den Worten auf den Magdalenenaltar der Stiftskirche in Halle. Für deren Moritzaltar hatte Grünewald die Heiligen Erasmus und Mauritius als Mittelbild eines Altarwerkes vermutlich um 1525 gemalt; das Bild wurde nach Einführung der Reformation auf Kardinal Albrechts Befehl in die Stiftskirche zu Aschaffenburg gebracht. Es liegt nun nahe, zu vermuten, daß auch die Bilder des benachbarten Magdalenenaltars von Grünewald stammen. Das Inventarium der Inventausstattung der Stiftskirche zu Halle, d. i. der heutigen Schloß- und Domkirche, wird im Kreisarchiv Würzburg aufbewahrt. Es führt als Altarbild des Magdalenenaltars auf: „Eine schone gemahlte tafell mit Ihr auferstehung Christi, ganz werklich gemacht". Also vielleicht die Begegnung des Auferstandenen mit Magdalena als Mittelstück. Ein Flügel mit dem Gekreuzigten und Magdalena hätte wohl dazu gehört. Die Verschleppung wäre, daß es der spätere Zorn Grünewalds angeböre, in der der Maler für Albrecht von Brandenburg und die Stiftskirche in Halle gearbeitet hat.

* **Reinhardt bleibt in Berlin?** Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, wird Max Reinhardt wahrscheinlich nun doch in Berlin bleiben. Seine Freunde hätten ihn zu überzeugen gesucht, daß der trotz der Schwere der Zeiten sein künstlerisches Wirken in Berlin nicht im Stich lassen dürfe.

* **Der Dessauer Generalmusikdirektor.** Der Leiter der Dessauer Oper, Knappertsbusch, ist zum Generalmusikdirektor ernannt und auf vorläufig zwei Jahre den Verbande des Friedrich-Theaters, früheren Herzoglichen Hoftheaters, verpflichtet worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200901018/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Ergebnisse der Leipziger Herbstmesse.

Aus Leipzig wird uns geschrieben:

Mit großer Spannung sah man der am Sonntag begonnenen Messe entgegen. Die Vorbereitungen seitens der Aussteller ließen darauf schließen, daß eine starke Beteiligung seitens der Einkäufer nicht nur vom Auslande, sondern auch vom Inlande im Meßeinkauf einsetzen werde. Das ist indessen nur in einzelnen Artikeln der Fall gewesen. Gewiß sind eine große Anzahl Kunden erschienen, doch nur vielfach vortastend und anknüpfend; man will nicht „groß" kaufen, sondern die Dinge abwarten, trotz vielfach herabgesetzter Preise. Die Herbstmesse hat vor dem Kriege keine allzu großen Hoffnungen auf Geschäfte gehabt, und es würde dies auch heute nicht besonders auffallend gewesen sein, wenn wir nicht noch an die flotten Geschäfte der Kriegsmessen erinnert würden. Während sich manche Aussteller nun enttäuscht sehen, geben andere unumwunden zu, auf ein großes Geschäft nicht gerechnet zu haben. Aussteller, die den Wunsch und den Willen haben, wieder als solide und leistungsfähig zu gelten, reellste Geschäftsgebahren durchzuführen und einen Kundenstamm unter der in- und ausländischen Einkäuferschaft zu sammeln, auf den sie sich zuverlässig für bestimmte Absatzmengen stützen können, werden die sichtbare Auszeichnung ihrer Meßartikel als einen geeigneten Weg zu diesem Ziel anerkennen. Und befriedigen die Umsätze heute nicht überall, so möge man sich damit trösten, daß bis zur Frühjahrsmesse die Verhältnisse sich bessern werden, und der Bedarf bis dahin gedeckt werden muß.

Was nun die einzelnen Artikel anbetrifft, so mag von vornherein bemerkt sein, daß die Auswahl und die Qualität nach jeder Richtung hin genügte. Auch an Neuheiten aller Branchen mangelte es keineswegs, und es wurden auch Aufträge erteilt, die den Fabrikanten auf längere Monate hinaus Beschäftigung bringen. Namentlich in der keramischen Branche wurden nennenswerte Käufe abgeschlossen. Allerdings steht im Vordergrunde das Interesse für Stapelwaren, während erst in zweiter Linie Luxusgegenstände gekauft wurden. Man wird erst abwarten wollen, bis die Luxussteuer endgültig geregelt ist. Die Nachfrage nach Kristallgläsern war ziemlich lebhaft und führte verschiedentlich zu namhaften Aufträgen. Es ist zweifellos, daß die deutsche Porzellan- und Steingutindustrie ebenso wie die Kristallglas- und Wirtschaftsartikelbranche auf der Herbstmesse vollste Beachtung gefunden haben, und in diesem Sinne sprach man sich auch seitens des Auslandes aus. Wenn man indessen große Einkäufe nicht vornahm, so trägt hieran allein die unsichere Lage und die Kaufängstlichkeit bei. Ebenso verhält es sich mit Metallwaren. Schmiedeeiserne Hausgeräte, Bronzewaren, Zinkguß u. a. fanden regste Beachtung.

In ganz hervorragender Weise waren Korbwaren und Rohrmöbel bemustert; hier wurden vielfach Aufträge erteilt. Die Papiermesse vereinigte sich, wie alljährlich, mit der Postkartenbranche, hauptsächlich auf der Petersstraße. Die Nachfrage erstreckte sich in erster Linie auf besseres Briefpapier, Postkarten und Kunstgemälde. Namentlich in letzteren wurden einige nennenswerte Bestellungen erteilt. Die Kartonnagenbranche war wie immer gut vertreten, doch ließen die Aufträge zu wünschen übrig. Die Textilindustrie war, trotzdem dieser Zweig auf der Messe noch jung ist, gut vertreten. Wirk- und Wollwaren aus Zwickau, Chemnitz, Apolda, Leinenwaren aus der Bielefelder Gegend, Spitzen aus dem Vogtlande, dann die gesamte Posamenten-Industrie hatten große Vorbereitungen getroffen, es sind auch verschiedentlich Aufträge erteilt, die aber vielfach nicht befriedigten. Die Unkosten werden zu hoch engeschätzt, doch vertröstet man sich auf die nächste Messe. Die Bureaubedarfsmesse in der Mainstraße hat sich weiter ausgedehnt. Die Auswahl ist auf allen Gebieten umfangreich, und man hat die Beobachtung gemacht, daß das Interesse für die gesamten Artikel groß war. Für Spielwaren aller Art zeigte sich ziemlich lebhaftes Interesse. Recht zu beachtende Aufträge wurden in Puppen, Bällen, Kochöfen, emaillierten Spielsachen, Tieren, Wagen usw. erteilt, dagegen blieben militärische Spielzeuge unbachtet. Musikinstrumente, namentlich Mundharmonikas, Flöten, Lauten, Guitarren, Mandolinen, überhaupt billigere Artikel, hatten regen Käuferzuspruch, während große und teure Instrumente weniger Beachtung fanden. Die Nachfrage nach Spiegeln aller Art war recht lebhaft, doch die Bestellungen blieben sehr gering. Man will zunächst abwarten, ob die Preise nicht nachlassen.

Die Lebensmittelmesse führte verschiedentlich zu Aufträgen; am meisten Beachtung fanden die verschiedenen Käse- und Fettsorten, wie Margarine, Palmin und Schmalz. In Haus- und Küchengeräten war die Auswahl eine außerordentlich starke. Messer, Gabeln, Scheren, Armaturen, Beile usw. führten zu befriedigenden Aufträgen. Alle einzelnen Waren und Warengruppen hier aufzuführen, würde zu weit führen und auch nicht möglich sein, doch sei bemerkt, daß die vor 14 Tagen abgehaltene Technische Messe zum großen Teil zur allgemeinen Mustermesse wieder erneut in die Erscheinung getreten ist. Ob die Wiedervereinigung der beiden Messen für die Folge anzuraten ist, läßt sich noch nicht entscheiden.

St.

* **Die Donau ganz in englischer Hand.** Wie Budapester Blätter melden, beabsichtigt der englische Konzern, der die Aktienmehrheiten der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft und der ungarischen Flußschiffahrtsgesellschaft erworben hat, die beiden Gesellschaften zu einem großen Konzern zu verschmelzen, der nun den ganzen Donauverkehr monopolisieren soll. Damit würde sich die Donau ganz in englischen Händen befinden.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.:	31. 8. Geld	31. 8. Brief	30. 8. Geld	30. 8. Brief
Amsterdam	1583,40	1586,60	1583,40	1586,60
Brüssel	359,65	360,35	364,65	365,35
Christiania	701,80	703,20	696,80	698,20
Kopenhagen	719,25	720,75	709,30	710,70
Stockholm	994,—	996,—	992,—	994,94
Helsingfors	177,30	177,70	163,80	164,20
Italien	228,25	228,75	229,25	229,75
London (für 1 Pfd. Sterl.)	176,05	176,45	175,30	175,70
New-York (für 1 Dollar)	49,70	49,80	49,07½	49,17½
Paris	340,65	341,85	348,15	343,85
Schweiz	809,20	810,80	801,70	803,30
Spanien	736,75	738,25	736,75	738,25
Wien (alt)	—,—	—,—	22,34½	22,40½
Wien (neu)	22,22	22,28	22,34½	22,40—
Prag	82,02½	82,22½	81,80	82,½
Budapest	20,10½	20,14½	19,98	20,02

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 31. August. Infolge der knappen Vorräte in Hafer am Platze wird die Nachfrage dafür immer stärker. In Mais ist seit gestern südslawischer zu 131 bis 132 Mark gehandelt worden. Für Raps hat sich die Nachfrage verstärkt und die Forderungen werden zumeist bewilligt. Für Futterstoffe der verschiedensten Art ergab sich reger Begehr. Kauflust zeigte sich auch für Haferkleie und Haferflocken. Großes Geschäft findet zur Zeit in Dörrgemüse zu 65—75 Mark einschließlich Sack statt. Wetter Regen.

* **Metallnotierungen vom 31. August.** Preise für 1000 Kilogramm in Mark. Raffinade-Kupfer 99- bis 99,3proz. 1525—1550; Original-Hüttenweichblei 600 bis 620; Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr 750 bis 770; Remelted Plattenzink 515—530; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. (in gekerbten Blöckchen) 2700 bis 2800; Original-Hütten-Aluminium (in Walzdraht oder Drahtwaren) 2850—2950; Zinn (Banca, Straits, Billiton) 5050—5100; Hüttenzinn (mindestens 99proz.) —; Reinnickel (98—99proz.) 3900—4000; Antimon (Regulus) 850—900; Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogr. 1280—1290.

* **Der deutsche Rohstoffbezug aus England.** Im Anschluß an eine Besprechung der englischen Geschäftslage schreibt der Londoner Berichterstatter der „Weltwirtschafts-Zeitung": „Die flaue Stimmung der englischen Geschäftswelt dürfte für Deutschland günstige Folgen haben. Man sucht jetzt den Außenhandel systematischer auszubauen und will nunmehr auch endlich daran gehen, Organisationen für eine Ermöglichung des englisch-deutschen Handels zu schaffen. Einzelne Fälle dieser Art sind in letzter Zeit bekannt geworden. Man hat Instanzen geschaffen, die Rohstoffe nach Deutschland bringen und dafür deutsche Waren wieder ausführen wollen. So könnten aus dieser flauen Zeit doch Wirkungen hervorgehen, die sich auf die Dauer als überaus segensreich erweisen können. Die englische Geschäftswelt jedenfalls denkt heute mehr denn je über den künftigen Handel mit Mitteleuropa nach."

* **Geschäftsbesserung in der Schuhindustrie.** Die Belebung des Geschäfts in der Schuhwaren-Industrie hält weiter an. Namentlich die Verhältnisse in Pirmasens haben sich gebessert, so daß von den stilliegenden Fabriken bereits eine große Anzahl die Arbeit wieder voll aufgenommen haben. Auch die überfüllten Lager beginnen sich zu lichten, und das Herbst- und Wintergeschäft läßt sich einstweilen günstig an.

* **Aus dem Braugewerbe.** Der 5. Ausschuß des Reichstages wird sich demnächst mit der Frage der Versorgung des Braugewerbes beschäftigen. Weiter werden das Reichsernährungsministerium und die Spitzenverbände des Braugewerbes Sitzungen abhalten. Dabei wird der Umstand eine Rolle spielen, daß für Bayern mit einem Kontingent von 30 Prozent bestimmt gerechnet werden kann, wodurch es in die Lage kommt, 8prozentiges Bier zu liefern. Da die norddeutschen Brauereien dadurch erheblich ins Hintertreffen geraten würden, verlangen sie in der Rohstoffversorgung eine Gleichstellung mit Bayern.

* **Neues fiskalisches Braunkohlenbergwerk bei Magdeburg.** Zur Anlage eines fiskalischen Braunkohlenbergwerkes wurde dem preußischen Bergfiskus ein 2,1 Millionen Quadratmeter großes Braunkohlenfeld in den Gemarkungen Athensleben und Burgeborn bei Magdeburg verliehen.

* **Neue Herabsetzung der Elbefrachten.** Infolge des weiter gebesserten Wasserstandes wurden die Elbefrachten um 35 Pf. per 100 Kilogramm nach Magdeburg, um 45 Pf. nach Dresden und um 115 Pf. nach Böhmen ermäßigt.

* **Kein Preisabbau in der Porzellanbranche.** Wie wir erfahren hat die Preiskommission des Porzellanverbandes in gemeinsamer Beratung mit dem Aufsichtsrat erklärt, daß ein Preisabbau in der Porzellanbranche vorerst nicht angängig sei. Dagegen will man den Händlern anderweit entgegenkommen, einmal durch Wegfall „freibleibender" Preise, dann durch Vorteil in der Rabattgewährung.

* **Argentinien will vier Millionen Zentner Zucker verkaufen.** Diese über England kommende Meldung ist umso bemerkenswerter, als es weiter heißt, die Verkaufspreise lägen dabei 40—50 Prozent unter den Weltmarktpreisen. In Londoner Handelskreisen wird denn auch damit gerechnet, daß der Weltmarktpreis für Zucker unter dem Druck des argentinischen Angebots merklich zurückgehen wird.

* **Erwerb der Niederwaldbahn durch die Stadt Rüdesheim.** Die Stadt Rüdesheim erwarb die seit drei Jahren ruhende, in Liquidation befindliche Niederwaldbahn. Die Bahn soll voraussichtlich elektrisch betrieben werden. Die Kaufsumme ist 280 000 Mark.

* **Aktienbrauerei Neustadt-Magdeburg.** Auf der Tagesordnung der zum 24. September einberufenen außerordentlichen Generalversammlung steht die Genehmigung des mit der Cracauer Brauerei G. m. b. H. abgeschlossenen Vertrages betr. Uebernahme des von dieser betriebenen Brauerei-Unternehmens nebst Aktiven und Passiven mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab. Ferner soll über die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,5 auf 6,1 Millionen Mark durch Ausgabe von 1250, ab 1. Oktober d. J. dividendenberechtigten neuen Aktien zu je 1200 Mark Beschluß gefaßt werden.

* **Direkter Auswandererverkehr Danzig — Amerika.** Die Hamburg — Amerika-Linie wird in ihrem, gemeinsam mit dem Harriman-Konzern zu betreibenden Auswandererverkehr als Abfahrtshafen Danzig einbeziehen. Danzig wird eine große Bedeutung für den Auswanderer- und Rückwandererverkehr Polens, Rußlands und der übrigen östlichen Länder gewinnen. Für den April 1921 wird der Fertigstellung des ersten in Bau gegebenen eigenen Dampfers der Hamburg — Amerika-Linie für den Auswandererverkehr entgegengesehen.

Sportzeitung der „Hallischen Nachrichten".

Vereinsmitteilungen.

V. f. L. Halle 96: Jugendversammlung **am Freitag,** den 3. September, nachmittags 6 Uhr im Klubhaus.

Favorit: Donnerstag Preiskegeln mit Preisverteilung. Besprechung über den Werbelauf, alle Teilnehmer müssen erscheinen.

Fußball.

* **Preußen I — V. f. L. I-Bitterfeld 2:1.** In Bitterfeld standen sich beide Mannschaften im Endtreffen der Liga-Befähigungsspiele gegenüber. Gut 2000 Zuschauer waren Zeuge des interessanten Spieles. Mit einem ehrlich erkämpften Siege von 2:1 über die wohl stärkste Bitterfelder Mannschaft konnte Preußen die beiden wertvollen Punkte nach Halle entführen. Bitterfeld spielte die erste Halbzeit mit Wind und Sonne, was aber keine Ueberlegenheit einbrachte, da die Läuferreihe der Preußen den gegnerischen Sturm gut niederhielt. V. f. L. drückte aufs Tempo, um Erfolge zu buchen, gaben sich aber durch zu eifriges Spiel zu sehr aus. Nach 20 Minuten Spielzeit kam Bitterfeld zu seinem ersten und einzigen Tor. In ruhigem, flachem Spiel gewann Preußen langsam durch gut eingeleitete Angriffe die Oberhand. Der Ausgleich bis zur Halbzeit blieb jedoch versagt. Mit 1:0 ging es in die Pause. Preußen hatte nun die bessere Seite und lag fast ständig im Angriff. Fünfzehn Minuten nach Halbzeit erzielte Büttner den Ausgleich, nachdem viele schöne Schüsse von Steitmann und Rensch den glänzenden Bitterfelder Torwart nicht überwinden konnten. V. f. L. machte wohl einige schwache Versuche, das Unheil abzuwenden, ihre Angriffe zerschellten aber restlos an der Läuferreihe. Prachtschüsse von Steitmann und Rensch, die zu Toren führen mußten, gingen vor Pfosten, Latte oder knapp ins „Aus". Die zahlreichen Eckbälle brachten bei der vielbeinigen Verteidigung auch nichts ein. Preußen nahm jetzt den Sturm zurück, und es glückte endlich, 12 Minuten von Schluß, durch eine scharfe Flanke des Rechtsaußen das siegbringende Tor zu erzielen. Bitterfeld unternahm noch einmal einen energischen Durchstoß, die Gefahr wird aber durch die Läuferreihe behoben, und die letzten Minuten war Preußen wieder im Angriff. Das Spiel wurde vom Schiedrichter Herrn Haas (Sportfreunde) in mustergültiger Weise geleitet. Die einwandfreie Austragung des Spieles ist in erster Linie ihm zu danken. Beide Mannschaften lieferten sich einen gleichwertigen Kampf. Preußen verdankte den Sieg in erster Linie ihrer ausdauernden Läuferreihe, in der besonders der Mittelläufer durch gutes Kopfspiel und sicheres Ballabnehmen hervorragte. Die Verteidigung hatte weniger harte Arbeit zu verrichten; sie entledigte sich ihrer Aufgabe in zufriedenstellender Weise. Recht gut war Hansen im Tor, der mehrere schwierige Schüsse in glänzender Form abwehrte. Mehreren recht guten Einzelleistungen von Büttner blieb leider der verdiente Erfolg versagt. In der Gesamtheit lieferte die Preußen-Mannschaft ein prachtvolles Kombinationsspiel. Nur dadurch war es möglich, den äußerst starken Gegner niederzukämpfen.

* **Wacker Ligareserve — Minerva I (V. M. B. V.) 6:0.** Am vergangenen Sonntag standen sich beide Mannschaften im friedlichen Wettkampf, den Wacker sicher mit 6:0 für sich entscheiden konnte, auf dem Kometplatze gegenüber. Obwohl das Spiel von Anfang bis Ende im Zeichen der Ueberlegenheit Wackers stand, soll nicht verkannt werden, daß die hohe Niederlage, die Minerva einstecken mußte, nicht ganz dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften entspricht. Minerva spielte eifrig und aufopfernd, vor dem gegnerischen Tore bisweilen auch recht zerfahren. Wackers Reserve hingegen zeigte von Beginn bis Schluß ein technisch gutes und systematisches Kombinationsspiel und konnte in fast regelmäßigen Zeitabständen Tor für Tor erzielen.

* **Amtliche Mitteilung des Schiedsrichter-Ausschusses im Saalegau.** Schiedsrichterprüfungen finden bis auf weiteres jeden Montag 7,30 Uhr abends in „Mars-la-Tour" statt. Anmeldungen hierzu fünf Tage vorher.

Alle Gauvereine werden hiermit aufgefordert, bis 6. 8. cr. dem Schiedsrichter-Ausschuß an untenstehende Adresse die Namen und Meldekarten sämtlicher bisherigen Schiedsrichter einzusenden. Vom 19. September ab gelten als bestätigte Schiedsrichter nur noch diejenigen Herren, deren Meldekarten den Bestätigungsvermerk des Schiedsrichter-Ausschusses tragen. Zuschriften-Adresse: Fritz Hamel, Halle S., Bernhardystr. 33.

* **Die Schweden-Elf Malmö Fotbollförening,** die am kommenden Montag, den 6. 9., nachmittags in Halle gegen Sportverein 98 spielen wird, siegte am vergangenen Sonnabend in Altona gegen den bekannten V. f. L. mit 4:3. Die Schweden wurden vom Publikum stürmisch gefeiert.

Der Favoritsportplatz.

Eine Zuschrift.

In allen Sportskreisen ist es wohl bekannt, was Favorit in der letzten Zeit durch das Vorgehen seines gewesenen I. Vorsitzenden durchzumachen hatte. Wozu brauchen wir Sternläufe, Werbetage und Propagandaschriften an die Regierung, wenn es möglich ist, daß ein Einzelner als dritter Pächter mit einem Sportplatz nach eigenem Gutdünken verfahren kann? Hiermit aber nicht genug. — Wurde doch als Hauptagitationsstoff herausgesteckt, daß Favorit sich dem Arbeitersport angeschlossen habe. Tatsache ist, daß der ehemalige Vorsitzende darauf drang, daß der Platz auf seinen Namen verpachtet wurde. Der Verein, welcher die größte Zeit des Krieges ihm das große Vertrauen als 1. Vorsitzender schenkte, mußte nun derart trübe Erfahrungen machen. Wir fragen hier den Ortsausschuß für Jugendpflege Diemitz, wollen Sie zugeben, daß dieser Herr bei Ihnen Ehrenämter inne hat, welcher einen Verein wie Favorit, bei dem sich Sonntag für Sonntag ein großer Teil Ihrer Jugend betätigt, einfach vernichten möchte, nur um am Sport Geld zu verdienen? Wir rufen Sie auf, sich hinter uns zu stellen und uns zu unterstützen, wo es gilt, Uebergriffen schlimmster Art zu begegnen. Einem Verein, 1906 von sportsfreudigen Diemitzern und Osthallensern gegründet, welcher sich in kurzer Zeit aus der vierten Klasse zur Liga hocharbeiten konnte, sollte der schwerste Schlag versetzt werden, der einem Sportverein begegnen kann. Wir wußten, daß das Gerechtigkeitsgefühl des Besitzers es nicht zuließ, daß man eingesessene Vereine einfach auf die Straße setzen kann.

F.-Kl. Favorit. Der Vorstand.

Staffellauf „Quer durch Halle" um den Wanderpreis des Hallischen Ausschusses für Leibesübungen.

Der Nennungsschluß zum Staffellauf „Quer durch Halle" hat alle Erwartungen übertroffen. Es haben sich 46 Mannschaften mit insgesamt 669 Läufern gemeldet, gegen elf Staffeln mit 165 Läufern im Vorjahre. Unter den gemeldeten Mannschaften sind die bekanntesten der hallischen Leichtathletik, aber auch aus dem Kreise der anderen Leibesübungen treibenden Vereine sind die Meldungen in großer Zahl eingegangen. Dies kann wohl als erfreuliches Zeichen der zunehmenden Beliebtheit der ganzen Sportbewegung angesehen werden, vor allem zeigt das gute Nennungsergebnis, welches Interesse dem Staffellauf entgegengebracht wird. Die Meldungen verteilen sich auf die einzelnen Gruppen folgendermaßen: Gruppe I: 5, Gruppe Ia: 7, Gruppe II: 6, Gruppe III: 6, Gruppe IV 13, Gruppe V 9 Mannschaften. Die Gruppen V und VI werden zusammengelegt, da in Gruppe VI nur eine Meldung abgegeben wurde. Das Ziel ist der Sportplatz am Zoo (Halle 96), dort findet auch durch einen Rundenlauf der Endkampf statt.

Olympia: Donnerstag 6 Uhr Training zum Staffellauf. Aufstellung der Mannschaft. Ausgabe der Startnummern. Zahlreiche Beteiligung erforderlich.

Kaufmännischer Turnverein, e. V., Halle: Am Donnerstag, den 2. 9., abends 6 Uhr Uebungsstunde auf der Peißnitz (Bootshaus Stadtgymnasium). Einteilung der Staffelläufer.

Deutscher Jugendtag auf der Wartburg.

Vom 1. bis 3. Oktober soll auf Veranlassung des Deutschnationalen Jugendbundes, dem auch der Landesverband Mittelelbe (Halle) angehört, in Eisenach und auf der Wartburg ein Jugendtag stattfinden, dessen Ehrenvorsitz Feldmarschall v. Hindenburg übernommen hat. Das Programm sieht vor: 1. Oktober Begrüßungsfeier im „Tivoli"; Ansprache Graf Luckners. 2. Oktober Gottesdienst in der Marktkirche, dann Festzug zur Wartburg, dort Ansprache Admiral Scheers. Um 1 Uhr Staffellauf „Quer durch Eisenach" (Karlsplatz — Mariental). Abends Aufführung von „Zriny" im Tivolisaal. 3. Oktober leichtathletische Wettkämpfe; Anmeldungen bis 18. September an Rudolf Ackenhausen in Eisenach. Nachmittags Ausflug nach dem Hörselberg. Die Geschäftsstelle des Jugendtages (Eisenach, Waisenstr. 8) erbittet Anmeldungen bis 20. September.

Briefkasten der Hallischen Nachrichten.

Jeder schriftlichen Anfrage ist außer dem Bezugsschein ein mit Aufschrift und Freimarke versehener Briefumschlag (Briefmarke genügt nicht) beizulegen, in dem die Antwort direkt an den Fragesteller wieder zurückgelangt. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Für die Auskünfte im Briefkasten und in der Sprechstunde wird keinerlei zivilrechtliche Verantwortlichkeit übernommen. Die Beantwortung der Anfragen im Briefkasten erfolgt kostenlos.

* **Hut.** Der Wirt des Cafés haftet nicht für den Schaden, der Ihnen durch das Abhandenkommen des Hutes erwachsen ist. Anders würde der Fall liegen, wenn Sie in einem Hotel logiert und dort Ihnen Sachen fortgekommen sein würden.

* **J. S.** In Buchhandlungen erhalten Sie das bei Reclam, Leipzig, erschienene kleine Büchlein „Das Patentgesetz". Das dürfte Ihnen genügenden Aufschluß bieten.

* **O. B.** 1. Unter den jetzigen Teuerungsverhältnissen ist es der Mutter natürlich nicht möglich, mit den damals (1913) festgesetzten Alimenten das uneheliche Kind zu unterhalten. Wenn sie den Klageweg beschreitet, kann sie damit rechnen, daß höhere Unterhaltungskosten festgesetzt werden. Der von der Mutter geforderte Betrag will uns durchaus nicht für zu hoch erscheinen. 2. Dem unehelichen Kinde gegenüber haben Sie nur Pflichten, aber keine Rechte. Die Mutter ist nicht verpflichtet, Ihnen das Kind zu überlassen.

* **R. A. 100.** Die Firma haftet nicht für den Ihnen erwachsenen Schaden, da Sie dieser das Rad nicht in Aufbewahrung gegeben haben.

* **B. F.** Man reinigt Elfenbein mit einem Brei aus Schlemmkreide und Seifenwasser, welches mit einem Lappen aufgetragen wird. Auch Schwefeldämpfe können angewandt werden.

* **K. Sch.** Mietsstreitigkeiten reguliert das Mietseinigungsamt.

* **E. E.** Die Nutznießung an den überhängenden Zweigen eines Obstbaumes hat der Eigentümer des Grundstücks, auf dem der Baum steht, also nicht etwa der des Nachbargrundstücks. Dieser ist nur berechtigt, die Früchte, die herabfallen, zu behalten. Er darf aber nicht, um diese zu erhalten, den Baum schütteln.

* **Frau G.** Wenn das Geld zu Ihrem Eingebrachten gehört, so hat Ihr Mann darüber zu verfügen. Er brauchte es Ihnen also nicht zurückzuzahlen, solange die Ehe besteht. Hatten Sie aber das Geld durch eigene Arbeit verdient, so war es Ihr Vorbehaltsgut und Sie konnten darüber ohne Zustimmung des Mannes verfügen. Er mußte es Ihnen daher, nachdem Sie es ihm geliehen haben, zurückzahlen, auch wenn die Ehe noch nicht geschieden ist.

* **Lehrer 86.** Die Ergänzungsprüfung für Lehrer, die studieren wollen, wird bei dem für die Universitätsstadt zuständigen Provinzialschulkollegium abgehalten. Sie erstreckt sich auf Latein und Griechisch, wenn der betr. Lehrer eine Lehrbefähigung in der Religion, im Deutschen, in den neuen Sprachen oder in der Geschichte erwerben will. An Stelle des Griechischen tritt Englisch, wenn der Bewerber auf die Lehrbefähigung in Religion verzichtet.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 2. Sept.

Fortdauer des vorherrschenden Witterungscharakters.

Wasserstands-Nachrichten vom 1. Sept.

Saale		Elbe	
Weißenfels	—	Aussig	—
Trotha	+1,52	Barby	+2,38
Bernburg	+0,58	Magdeburg	+1,46
Calbe	+0,08	Wittenberg	+0,77

Praktisch und beliebt

ist unser Taschenfahrplan, denn daraus ersieht man nicht nur, wann der Zug fährt, sondern auch wieviel die Fahrt nach jedem Ort kostet. Für 2,00 Mk. durch uns oder unsere Trägerinnen erhältlich. Auch unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen.

Hallische Nachrichten.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Eltester; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil Albert Herling; für Sport und Kleine Chronik Arthur Petsch; für die Anzeigen Walter Pfennigdorf. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Huck.

Kapitalien

Sie erhalten Kapitalien, Hypotheken, Teilhaber, wenn Sie Ihre Wünsche in Form einer Anzeige an dieser Stelle in den „Hallischen Nachrichten" bekanntgeben. 6100 Anzeigen erschienen im letzten Jahre unter obiger Abteilung. Sie schließt eine gewaltige Umsatzziffer ein, denn der Erfolg der Anzeigen ist fast ausnahmslos ein großer.

Geld verleihen gegen gute Sicherheit B. Heitkamper & Cie., Kommanditgesellschaft, (a3737) Essen, Holsterhauserstr. 121.

Finanzierungen durch Selbstgeber Brandt, Beesenerstr. 84.*

Wer leiht jg. Mädchen sofort **700 Mk.** gegen hohe Zinsen u. Vergütung auf 4 Wochen? Off. unt. M. 3072 an d. Exp. d. Bl.*

Mit **20000 Mk.** bis **30000 Mk.** sucht Kaufmann tätige Beteiligung. Off. u. E. 3065 a. Exp. d. Bl.

20000 Mark II. Stelle innerhalb der I. Hypothek auf Grundst. am Markt sofort gesucht. Weber, Forsterstr. 57.*

2000 Mark sofort gesucht von Beamten gegen 10% Zinsen und 400 Mk. Vergütung. Selbstgeber-Angebote u. [illegible]

Betriebs-Kapital gegen Sicherheit durch **Paul Keller.** Hafenstr. 45.

3000 Mark gegen Möbelsicherheit auf kürzere od. längere Zeit gesucht. Off. unter S. 3076 an d. Exp. d. Bl.*

Wer leiht Ww. kleines Darlehn? Offert. unt. U. 3058 an d. Exp. d. Bl.*

Unterricht

Unterricht ist allen Menschen nötig, besonders denjenigen, die sich mit Ernst und Fleiß für eine höhere Lebensstellung vorbereiten wollen. Sie suchen daher eifrig in den Spalten der „Hallischen Nachrichten" nach Unterrichtsangeboten.

Klavier-, Laute-, Mandolin-Unterricht erteilt **Wally May,** Torstr. 10.

Elisabeth Graupner geprüfte Klavierlehrerin und Pianistin **Seebenerstr. 9 b.***

Heiraten

Viele hundert Dam. m. u. o. Verm. w. Heirat. Hrn., a. o. Verm., m. vern. Ansvr., erh. ausf. Prosp. G. Friedrich, Berlin NW. 87.

Sol. jg. Mann, 28 J., a. frz. Kriegsgefangenschaft zurückgek., w. d. Bek. ein anst., jg. Mädch. im Alt. v. 18—21 J. zw. später. Heirat. Jg. Kriegerwitwe nicht ausgeschlossen. Off. u. V. 3059 a. d. Exped.

Streng reell! 2 gebild. jg. Freunde suchen, da hier fremd, d. Bek. zweier hübsch., jg. Damen i. Alt. v. 17—21 J. zw. spät. Heirat. Nur Damen aus gut. Kreisen, denen an ein. aufr. Verk. geleg. ist, kommen in Fr. Anonym zwecklos. Diskret. Ehrens. Off. u. L. 391 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Deutscher, 27 J., 1,65 gr., br. H., helbr. Aug., sucht, da er sich nicht f. amerik. Mädchen entschließ. kann, auf diesem Wege d. Bek. eines netten, häuslich erzogenen Mädch. von 20 bis 25 J. durch brieflich. Verkehr zw. Heirat. Nur ernstgem. reelle Antwort (wenn möglich mit Bild) werd. berücksichtig. find. Antworten erbeten an Mr. Franz Nelson, c/o Hotel Green, 410 Potter-Street, Saginaw-Mich., U. S. of America.

Jung. Geschäftsmann, 24 J., schlank, 1,75 groß, angen. Aeuß., sucht stille od. tätige Teilhaberin m. 15—30 Mille zwecks spät. Heirat. Off. mit Bild u. L. 561 an die Fil. d. Bl. [illegible]

Deutscher, 32 J., 1,67 gr., br. Haar, br. Aug., von sehr gut. u. still. Char., sucht, da sich sein Mädel während des Krieges in Deutschland verheir. hat, a. d. Wege m. ein. gut., anständ., häusl. erzogen. Mädchen von 22—28 J. in briefl. Verk. zu tret. zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte und ausf. Antworten mit Bild werden berücksichtigt. Antw. erb. an Mr. Emil Schütze, c/o Hotel Green, 410 Potter-Street, Saginaw-Mich., U. S. of America.

Handwerker, 30 Jahre, wünscht mit Fräul., selbständig, od. Witwe v. j. [illegible] Alter bek. z. werd. zw. Heir. Off. u. Postlagerkarte 209 (Halle a. S.) I.

M. S. Halle S. P. 30. Erwarte Adresse, betreffs Nachricht. Off. u. D. 3064 an die Exped. d. Bl.*

Sol., anständ. Mädchen, 29 J., v. L., wünscht auf d. Wege d. Bekfsch. eines ebensolch. Mann., Witw. mit K. nicht ausgeschl., zw. spät. Heirat. Off. u. M. 2932 a. d. Exp. d. Bl.*

Heirat! Welch edle junge Witwe öffnet geb. jg. Herrn zw. gemeinsam. Befriedig. d. Lebensbedürfn. ihr Heim? Ausf. Off. u. T. 3367 an [illegible]

Tiermarkt

Ein großes Aufgebot v. Tieren all. Gattungen, Großvieh, Kleinvieh, Haustiere, Geflügel 2c., finden Sie täglich auf dem Tiermarkt der „Hallischen Nachrichten".

Ein Pferd, 6jähr., leichter Belgier, zu verkaufen. Schweizerstr. 3.

2 mittl. br. Pferde, 8jähr., preisw. abzugeben.

Wild, Geflügel, Hühner ...

3 junge u. 1 älteres belg. Arbeitspferd ...

Zucht-Tauben ...

Unterernährte
Kinder und Erwachsene
erholen sich
durch den regelmäßigen Gebrauch
von
Dr. Oetker's Eiweiß-Nahrung
Urkraft

Ärztlich empfohlen. Zu haben in Schachteln zu 6 und 10 Mark in Apotheken u. Drogerien, wo nicht, wende man sich an **Trockungswerk Oetker & Co. G.m.b.H. Bielefeld.**

Von Donnerstag früh bis mittag stehen sehr preiswerte **Ferkel** zum Verkauf. **Gebr. Nickel,** Grüner Hof, Halle.

Russe, bildschön, ...

1 P. mittl. Pferde ...

Erstklassigen Friesländer **Zuchtbullen** hat abzugeben ...

Dobermann ...

Eier ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200901018/fragment/page=0003

3 Könige

Kl. Klausstrasse 7, Nähe des Marktes.

Bruno Hitschfeld!

Komiker, einer der besten! h07384

und die andern erstklassig. Künstler

Loge zu den 5 Türmen, Dienstag den 7. Sept., 8 Uhr

Vortragsabend Curt Wilcke.

„Frühlingserwachen" v. Fr. Wedekind
„Liebe" von Anton Wildgans.
„Der lebende Leichnam" von Leo Tolstoi. h07376

Karten zu 8, 6, 5, 3 Mk. u. Steuer in der Musikalienhandlung A. Manthey, Gr. Ulrichstrasse 12.

B. B.B. **Beths Bunte Bühne**

I. Kabarett am Platze.
Heute abend 8 Uhr

Ein neuer blendender Spielplan.

U. a.: **Anny Horstmann und Partner**, „Die Einzigen", **Stary-Maximow**, fünfmalig. Verwandlungsakt. **Bruno Torbino**, das Brettl-Original, **Ganesa u. Partner**, Tänze ältester und neuer Kultur, sowie die übrigen **erstklassigen** Nummern. h5410

Licht-Spiele

Gr. Ulrichstr. 51 Fernspr. 4681

Nur noch bis einschl. Donnerstag!

Ferréol

Grosses Schauspiel in 6 Akten
bearbeitet von Franz Hofer.
Vorführung: 4.45 6.50 9.00 Uhr.

Das Glücksschwein.
3 lustige Akte. — In der Hauptrolle: **Paul Heidemann.**

Sonntags und Wochentags Einlass 3½ Uhr
Beginn 4 Uhr. e79

Kaiser Wilhelmshalle.
Donnerstag: Der grosse **Ball.**

BIO BIO

Ab heute! Der grosse spanische Original-Stierkampf-Film

Gallardo.

Preise der Plätze:
Vormittags Mark 1.— und Mark 2.—.
Nachmittags volle Preise! h5422

Saalschloß-Brauerei
Heute Mittwoch: Gr. Ball!
Volles Orchester. h3980

Kaffee-Haus Zorn!
Heute und täglich nachmittags ab 4 Uhr
Der beliebte Nachmittag-Tee!
Musikaufführungen mit verstärktem Orchester! h6385

Kantorowicz-Diele!
Leipzigerstraße 52 Tel. 1197
Vornehme Weinstuben und Bar.
Täglich abends:
Unterhaltungs-Musik
Schrammel-Künstler-Duo Gluche-Bredow.
8112

Ausnahme-Angebot!
Garant. reiner Rauchtabak
in ½ Pfund-Paketen zum Preise von Mark **11.**— pro Paket, eingetroffen. Abgabe solange der Vorrat reicht. Gleichzeitig empfehle ich mein
Grosses Lager in Zigarren u. Zigaretten.
Wiederverkäufer erhalten Original-Fabrikpreise
Max Schmidt, Zigarrenhaus, Leipzigerstrasse 66. h07677

Bekanntmachung.

Für den Neubau eines Sechsfamilienwohnhauses soll die Ausführung der 1a02897
Maurer- und Asphaltarbeiten und der Massivdecken
ausschließlich Materiallieferung vergeben werden. **Unterlagen** sind gegen Entrichtung von je 5 ℳ von hiesigem Stadtbauamt zu beziehen.
Zeichnungen und Bedingungen sind ebenda während d. Vormittags-Dienststunden einzusehen.
Angebote sind verschlossen bis zum **8. September d. J.**, 10 Uhr vorm., mit der Aufschrift: „Submission Christianenstraße" dem Stadtbauamt einzusenden, woselbst die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer erfolgt.
Merseburg, den 1. September 1920.
Der Magistrat.

Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie E. V. Ortsgruppe Halle (S.)

Ausserordentliche Versammlung

am **Freitag, den 3. September d. Js., abends 7½ Uhr** im hiesigen Stadtschützenhaus, Königstraße

Vortrag des Herrn Dr. Schäfer von der Hauptgeschäftsstelle Berlin

Das soziale Problem des leitenden Angestellten und seine Lösung!!

Nichtmitglieder (nur leitende Angestellte) willkommen. Einführung am Versammlungsabend durch den Vorstand. h07303 **Der Vorstand.**

Allgem. Konsum-Verein Dölau.
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Die ordentliche Halbjahrs-General-Versammlung
findet nicht Sonntag den 5. 9., sondern am **12. 9., vorm. 9 Uhr** in **Dierschkes Lokal** mit derselben Tages-Ordnung statt.
Dölau, den 31. 8. 1920.
J. A.: **Karl Neumann**, Vorsitzender.

Preisausschreiben für Beamte.
Mark 2500
hab. wir an Preisen ausgesetzt für die best. Vorschläge uns. Lieferantenliste deutscher Staats- und Kommunalbeamt. zu ein. unentb. Nachschlagewerk für **Beamte** auszubauen. Es wird hierb. vornehml. an Beitr. gedacht, die uns. Liste so gestalt., daß sie jed. Beamte unbed. hab. u. tägl. z. Hand nehm. muß. Die näh. Beding. dies. Preisausschr. sind bei all. Geschäftsleuten einzusehen, die in uns., über ganz Deutschland verbreit. Lieferantenlist. aufgenomm. sind. Solche Lieferantenlisten, Ausgabe Halle, steh. auf Wunsch zur Verfüg. **Verlag Dr. Kuester & Co., Berlin W. 57, Potsdamerstraße 76 b.** b8

Von der Reise zurück Dentist Brosig
Fernsprecher 5367 Steinweg 34
Sprechzeit von 9—1 und 3—6 Uhr.

— Zurückgekehrt. —
Dr. Boye,
Facharzt für innere u. Kinderkrankheiten.
Sprechst.: 8—9 und 3—4. — Telephon: 3309.
Markt, Löwenapotheke.

Gute trockene
Naßpreßsteine
vorrätig b1886
Grube No. 90/495 bei Döllnitz.

Nur kein Neid
Ich zahle (h5366
für Kaninfelle Stück bis M. 5.
für Ziegenfelle Stück bis M. 50.
Nehme auch Felle zum Zurichten und Fensterleder-Gerben an.
E. Günther
Graseweg 8.

Bis zu 4% Zinsen
für **Spareinlagen** (3½% bei tägl. Kündig.) — Sicherung durch Stichwort. — 3% Zinsen im Scheck- und Kontokorr.-Verkehr (spesenfrei). — Postscheckkonto Leipzig 33922. — Reichsbank-Girokonto Eisleben. (lfd485
Sparkasse des Mansfelder Seekreises.
Zweigstelle Zappendorf (Bahnhof Cöllme).

Ambulatorium
für
Haut-, Geschlechts-, Beinleiden.
Facharzt Sanitätsrat **Dr. Kallmann,**
befind. sich v. 1. Juli **Markt 17, Hirschapoth.,** Spr. 10-1, 3-5, auch Montag, Mittwoch, Freitag von 6-7.

Senf-Gurken,
extra große, prima Schalen
zum Donnerstag-Markt gegenüber Hotel Börse.
E. Jäntsch, Sternstr. 11. Tel. 5086.

SEIFE

Prima Waschseife, reine Fettseife, deutsches Fabrikat, vorzüglich bewährt, in Postkistchen von acht Pfund netto Inhalt, das Pfund zu Mark 6.20 franko Nachnahme, Verpackung frei. Die täglich eingehenden Nachbestellungen sprechen für die Güte der Ware. (Er970
A. Reichenbach, Köln, Lütticherstraße 33.

Scheuertücher, Handtücher, Waschlappen usw.
Große Lagerposten, billig! Prov.-Vertreter ges.
Frottierwaren- u. Scheuertuch-Fabrik-Lager
Georg Lippoldt, Leipzig-Connewitz, Stockartstraße 16. Teleph. 35043. lf1342

Falsches Gerücht!
Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß der Tod meiner Frau mit Ihrer zahnärztl. Behandlung in gar keinem Zusammenhang steht!
Walter Ahlis

Robert Fricke

Bankgeschäft
BERLIN S.W. 68
Friedrichstraße 213.
Fernruf: Lützow 8831. Gegr. 1903.

An- und Verkauf,
Beleihung v. Wertpapieren,
besond. Bergwerkspapiere
im Privat-Verkehr
zu kulanten Bedingungen.

Ankauf von Deutschen Reichsanleihen
(Kriegsanleihen). (a3774

Günstiges Angebot für Wiederverkäufer und Gastwirte.
Zigarren nur gute Qualitäten, auch in kleineren Posten.
Zigaretten in großer Auswahl.
Curt Müller, Inhaber Karl Koch,
Friesenstraße 6, Ecke Krausenstr. — Tel. 5310.

Auktion.

Donnerstag den 2. d. M., vorm. 10 Uhr versteigere ich Friedrichstr. 23 (Friedrichsgarten) meistbietend: (z3919

eine Partie hochelegante Möbel im Rokokostil m. Broncebeschlag: als 1 Sofa mit 2 Fauteuils, 4 Polsterstühle, 2 Polstersessel, 1 Glasservante, 2 vergoldete Salonstühle, 2 kleine Schränkchen, 1 Paravent mit Bank, 2 gemalte Nippetageren, 2 vergold. Konsole m. Vasen, 1 Salonspiegel, 2 Fenster Uebergardin. m. Stangen, 1 Stutzuhr m. Glasglocke, 2 Bronce-Standleuchter, 1 gr. Anslege-Teppich, 1 elektrisch. Kristall-Kronleuchter, 1 sehr hoher Salon-Nußbaumspiegel, 1 Schreibsekretär, 1 Spiegelschränkchen, 1 Vertiko, 1 ovaler Tisch, 3 Stühle, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch u. v. a. Sachen.

Die Gegenstände sind gebraucht, aber noch sehr gut erhalten. Besichtigung von 8 Uhr früh an.

Max Knoche, beeidigter Versteigerer,
Hermannstraße 5. Tel. 2942.

Mitte September beginnt ein neuer
Lehrzirkel mit Anstandslehre für Anfänger, sowie ein Zirkel für die
neuesten modernen Tänze.
Gefl. Anmeldungen erbeten
Dienstag und Freitag von 10 bis 5 Uhr **Lessingstraße 8, II.**
Amelie Peters, Ballettmeisterin.
Privat-Unterricht jederzeit.

Tanzunterricht.
Sonnabend, den 4. Sept., abends 7 Uhr beginnt ein neuer Kursus meines Unterrichts im Etabl. „Goldenes Schiffchen", Gr. Ulrichstr. Privatunterricht zu jeder Zeit im eigenen Lehrsaal.
Friedr. Schulze, Lehrer der Tanzkunst,
Eichendorffstr. 3. h07387 Fernspr. 3717.

C. W. Trothe,
Optische Anstalt.
Gegr. 1816
Fernspr. 2916
Gr. Steinstr. 16

Einen Posten guten **Papierbindfaden**
geben sehr preiswert ab h07312
Wünsch & Kaps, Ludw. Wuchererstr. 1a. Tel. 5572.

Chesterfield,
Camel, Happi Hit, Amerikan Beauty, Melek, Glacsons, Navy Cut und andere ausländische Marken mehr
zu billigsten Preisen!!
sowie Sport, Salem, Delta, Brasella, Patras, **Xanti-Zigaretten**
zu Original Fabrikpreisen!
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Zigarren, rein Uebersee von 50 Pfg. an.
Machen Sie einen Versuch, da Besuch lohnend.
A. M. Berndt, Tabakwaren en gros,
Alte Promenade 6.
Nicht mit Neue Promenade zu verwechseln! (h5418

Kaufen Sie einen
Vervielfältiger
für Hand- u. Maschinenschrift,
macht sich heute schnell bezahlt. e428
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.

Das seit 20 Jahren bewährte hs633
Fallsucht (Epilepsie)
„Nervinum Dr. Weil" der Schwanen-Apotheke in Frankfurt a. M.
wird von Aerzten, Krankenanstalten als wirksames Mittel nicht nur zur Bekämpfung der Epilepsie, sondern auch für Krankheiten, die auf nervöser Basis beruhen, wie **Veitstanz, Hysterie, Nervenschmerzen und Nervenschwäche** gebraucht. Es wird gern genommen und gut vertragen. Dr. med. K. Ganz schreibt: „**Kein anderes Mittel leistet bei Behandl. der Epilepsie so erfolgr. Dienste.**" In allen Apotheken erhältlich. — Hauptdepot: „**Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 314.**

Stadt-Theater
Donnerstag d. 2. Sept. Anf. 7½ Ende 10½ Uhr.
Die Braut von Messina.
Freitag: (e183
Der Waffenschmied.

Frank Herms kommt nach Halle
in den
Wintergarten
ab Sonnabend d. 4. September
mit
Sensationellem Weltstadt-Programm.
(z2818

Statgelegenheit im **Hansa-Hotel**
am Riebeckpl., neb. Apollo.

Kl. Saal u. Ver.-Zim.
t. d. Woche u. mehr. T.
frei im **Hansa-Hotel.**

Solbad Fürstental
Robert Franzstr 10.

Auktion.
Donnerst. d. 2. Sept., vorm. 10 Uhr versteigere ich freiwillig im Händelpark, Nicolaistraße 6:
1 Kücheneinr., Waschtisch m. Marm., 1 Sofa, Ausziehtisch, Bilder, 1 Galvanisier- u. and. Apparate, 1 französisch. Billard u. Zubeh. und div. andere Sachen meistbietend gegen Barz. Die Sachen sind gebr., aber gut erh. Besichtig. von 8 Uhr an. (h07388
Otto Uhlisch, Auktionat.
Mansfelderstr. 4. T. 5209

Auktion.
Donnerstag, d. 2. 9. nachm. 2 Uhr versteigere ich Robert-Franzstr. 1b Caffee Fromm freiwillig meistbietend: z3935
1 echt nußb. Vertikow, 1 nußb. Herrenschreibtisch mit Aufs., 2 Sofatische, 2 gr. Oelgemälde, 1 Bettst. m. Matr., 6 Rohrstühle, Komode Waschtisch, Nähtisch 1 Regal, Schränke, 1 Nachtstuhl, 1 gr. u. 1 kl. Teppich, Sofa, Federbetten, Schlafdecken, 1 gr. Posten Porzellan als Caffeeservice, Küchengarnitur, Teller, Schüsseln usw.
Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung von 12 Uhr ab.
Johannes Stropp,
Auktionator.
Gr. Brunnenstr. 58.
Annahmestelle: Brüderstraße 14.

Ia. Leder-Ausschnitt „Maß-Schäfte"
in bester Ausführung, billigste Preise, Dutzendware, eigene Fabrikation im Hause.
Schäftefabrik-Lederhandlung Gegr. 1872
F. Noah,
Leipzigerstraße 16
Ecke Gr. Sandberg.
Gummi-Absätze. Leder-Aufrichtungsmittel.

Optische Anstalt Karl Schneider,
45 Gr. Ulrichstr. 45
Gegr. 1881.

Neue
Modenzeitungen
einzeln und im Abonnement
Otto Hendels Buchhdlg.
Markt 24.

Ausschneid. u. Aufbewahren
Kluge Frauen
finden Hilfe bei **Regelstörung u. Stockung** durch mein in d. hartnäckigsten Fäll. bestbewährtes Spez.-Mittel. Wenn alles nichts hilft so schreiben Sie noch heute. Sie werd. mir stets dankbar sein. Frau B. N. Kiel schreibt: Dereinz. Wegz. Beseit. ist d. Gebr. Ihr vorz. i. 2 Tag. wirk. Spez.-Mitt. Diskr. Zusend. **A. Bornost, Hamburg 4 Hopfenstr. 31/38. A. 29.**

Unterzeichneter nimmt die Aeußerung, welche er am 18. August gegen **Frau Martha Krüger aus Dommitz** getan hat, reuevoll zurück. (a3767
Gerh Sellrn? [illegible]

Bekanntmachung!

Die am 28. Juli 1920 beschlossenen Satzungsänderungen, und zwar die neu gefaßten §§ 1—48, sowie die Aenderungen zu den §§ 54, 60, 61, 61a, 61b, 61e, 61f, 61l, 66, 67, 68, 69, 80, 81, 82, 83, 87, haben mit einer noch zu formulierenden Zusatzänderung zu § 48 die Genehmigung des Oberversicherungsamtes in Merseburg erhalten, so daß dieselben mit dem 1. September 1920 in Kraft treten, was wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis bringen. Außer gesetzlich vorgeschriebenen Aenderungen kommen folgende Aenderungen in Frage:

§ 19: Für Versicherte, die nach Stundenlohn bezahlt werden, gilt als Tagesarbeitsverdienst der 8fache (bisher 8½) Betrag des Stundenlohnes.

§ 20: Bei Anspruch auf Mehrleistungen wird das Krankengeld vom dritten Tage der Erwerbsunfähigkeit gewährt.

§ 34: Der Zuschuß zu den Kosten der Krankenhauspflege für versicherungsfreie Frauen und Kinder wird in Höhe der Hälfte des täglichen Pflegesatzes 3. Klasse gewährt. Ehefrauen, die keinen Anspruch auf Wochen- oder Familienhilfe haben, erhalten im Falle der Entbindung einen einmaligen Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von 50 Mark.

§ 61 l: Unständig Beschäftigte haben Anspruch auch auf die Mehrleistungen wie die sonstigen Versicherten. (s3924

Halle a. S., den 31. August 1920.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse

gez. Möbius, stellv. 1. Vorsitzender. gez. Keil, 2. Vorsitzender.

Zahle für:

Strumpfwolle	kg	14.00	Mk.
Uns. Hauslumpen	kg	1.00	Mk.
Zink und Blei	kg	3.00	Mk.
Schafwolle	kg	20.00	Mk.

Metalle, Eisen, Felle aller Art, Papier zu höchsten Preisen.

Albert Bode jun.

Tel. 2216. Gr. Klausstr. 22. Tel. 2216.

Elektrisch Licht!!
Anlagen zum Preise für die normale (bis 5 m Rohr) Brennstelle
von Mk. 120.— in Kupfer
von Mk. 110.— in Allum.
von Mk. 160.— in Zink
fertigt an:
Clages, Mühlweg 11.
Anfragen hierfür sowie bei sämtlichen Reparaturen an Licht- und Kraftanlagen unter
Fernruf 1822.
Spezialität: Umwandlung von Gas-, Spiritus- u. Bolzenplätten in Elektrische Plätten. Billig!!!

Künstliche Zähne,
Ganze Zahngebisse,
Brennstifte, Tiegelchen,
Platin jeder Form,
Gold- und Silbergegenstände,
sowie alle anderen Sachen
kauft zu höchsten Tagespreisen
Goldmark,
Fleischerstr. 10, II. Tel. 5731. Fleischerstr. 10, II.

Billigste Bezugsquelle für Anzugstoffe.
Prima u. mittl. Qualitäten von 65 Mk. an.
Verlangen Sie kostenl. m. reichhaltige Mustersendung. Wiederverkäufer erh. Sonderangebot. Streng reelle Bedienung. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. a3771
Vertreter an allen Orten gesucht.
E. Schwabe, Forst (Lauf.), Kl. Lindenstr.

Preiswert kaufen Sie:
Matratzendrelle — Rohnessel
Alpengras — Sprungfedern
Schnürfaden — Garnierfaden
Kammzwecken — Gurtstifte
Besen — Bürsten
Holzwaren — Scheuertücher
Wäscheleinen — Zugstränge
Packfaden — Packstricke
sämtliche Bindfaden
Dichtungshanf
Maschinengarn, Rolle M. 4
bei 11035
Wünsch & Kaps
Ludwig Wuchererstrasse 1a.

Chesterfield,
Sovereign, Camel
zu den bekannt billigsten Preisen.
Heinz Gronenberg,
Rannischestraße 20/21, Hof rechts — kein Laden.

Reichsnotopfer!
Erklärungen fertigt
R. Wipper, vereid. Bücherrevisor,
Wuchererstraße 35. Telephon 1895.

Hausabputz
erstklass., farb. Edelputz, Günther's Granitputz, bei Millionen von qm bewährt, liefert ab
Auerbach i. V., Ruf 42 Demitz-Thumitz Ruf 250.

Achtung — Wiederverkäufer!
ZIGARETTEN
aus rein hellen Tabaken h369

Vesuv	20 Pf.-Verk. o. Mundst.	ℳ 170	p. Mille
Toto	30 Pf.-Verk. o. Mundst.	ℳ 200	p. Mille
Fredy	40 Pf.-Verk. o. Mundst.	ℳ 260	p. Mille
Harry Walden	40 Pf.-Verk. m. Korkm.	ℳ 295	p. Mille
Imperial	50 Pf.-Verk. m. Goldm.	ℳ 325	p. Mille

liefere dauernd nur an Wiederverkäufer.
Bestellungen von 3 Mille an franko.
J. Fallenbaum, Chemnitz, Zschopauerstr. 55.

MOHRRÜBEN!
(gesunde, grosse Ware) für Speise u. Futter abzugeben
KARL ERBE, Augustastraße 10 Telephon 1425.

Neue **Senta-Schreibmasch.**
sofort lieferbar.
Werner Löwenstein & Sohn
Halle a. S.,
Magdeburgerstr. 63.

Fabrikbau
Offerten erbeten für Mauerwerk u. Bedachung für einen Fabrikneubau unter T. 3257 an die Expedition dies. Bl. 607352

Sehr preiswertes Angebot:
Speisezimm., Herrenzimm., Damenzimm., Schlafzimm., Küchen
ca. 200 Zimmer
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Reichhaltigste Auswahl!
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S.,
Alter Markt 2. (1563

Stuhlsitze
aus Holz,
in allen Grössen
Sobel.
Steinweg 45.
Gr. Ulrichstr. 9. Reilstr. [illegible]
Ammendorf Bahnhofstr. [illegible]
Cöthen:
Schalaunischestr. 8.

Brennholz,
Buchen u. Kiefern, gesäg. oder ofenfertig, ab Lager oder in Fuhren frei Haus
Hensel & Müller,
Cauenaerweg 2.
Fernsprecher 6170.

Haltbare
Damen-Taschen
in großer Auswahl und prima Leder.
H. Krusemann,
nur
Schmeerstraße 19

Frauen-Angelegenheit!
Frauen gebrauchen bei Ausbleiben der **monatl. Regel** meine wirks. Spez.-Mitt., garantiert unschädlich, andernf. Geld zur. Erfolg schon vielf. in wenigen Stunden. Schreiben Sie mir wie lange Sie zu klagen haben und ich werde Ihnen helfen. Vers. Diskr. mit Garantieschein. Zahlr. freiw. Dankschreiben.
Frau D. Z. schreibt: Ihre Mittel haben einen wirkl. Erfolg, hatte ja zuerst wenig Hoffnung. Wie bin ich jetzt wieder lebensfroh. a3585
O. Hansen, Hamburg, Weidenallee 50.

Preiswerte
Tapeten
in großer Auswahl.
G. Frauendorf,
Schulstr. 3/4. — Tel. 2341

Ia. Schneiderarbeit
bekommen Sie für **wenig Geld** nur bei
O. Helmsath & Sohn,
Steg 19.
Spezial.: gutsitzende Anzüge u. Paletots.

Pelzsachen
werden sachgemäß und saub. umgearbeitet sowie neue angefertigt b5421
J. Kalisa,
Große Klausstraße 35.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200901018/fragment/page=0004
DFG